Morgen-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: C. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde von 9—11 Uhr Vorm.

Posener Zeitung

Hundertundzweiter Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Nr. 602

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Donnerstag, 29. August.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1895

Etwas von der Trunksucht.

In Basel hat vor einigen Tagen ein internationaler Kongreß der Vereine zur Bekämpfung der Trunksucht stattgefunden, ohne daß man sagen kann, das Publikum habe der Versammlung, den Reden und Beschlüssen ein besonderes Interesse entgegengebracht. Auf dem Kongreß waren beinahe alle europäischen Länder vertreten, am stärksten natürlich die Schweiz, ganz ansehnlich außerdem noch England und Frankreich, welches sogar einen Minister zu den Verhandlungen entsendet hatte. Deutschland und die Niederlande waren gleich stark vertreten, nämlich mit je 41 Delegirten. Die Bevölkerungszahlen zu Grunde gelegt heißt das aber, daß in Holland das Interesse an der Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs etwa zehnmal so groß als bei uns ist, denn wir haben eine zehnmal stärkere Bevölkerung. Eine solche Fülle von Reden wie in Basel hat sich wohl selten über die Theilnehmer an einem Kongreß ergossen. Vierzig bis fünfzig Vorträge sind angemeldet und auch gehalten worden. Somit scheint das Wasser als Leibgetränk sowohl die Fähigkeit zum Sprechen ansehnlich zu steigern wie auch die Tugend des geduldigen Zuhörens in beträchtlichem Maße zu erhöhen. Wie immer bei solchen wohlmeinenden Bestrebungen sind in Basel die Meinungen vom Piano einer liebenswürdig entgegenkommenden Weltbetrachtung durch das Crescendo der starren Prinzipientreue bis zum Forte eines unschönen Zelotismus vorgeschritten. Einer der Redner erklärte nicht bloß den Alkohol in jeglicher, selbst der harmlosesten Verdünnung, für ein lebensgefährliches Gift, sondern auch — man denke! — das Salz. Was dieser Herr will, ist ganz unklar. Sogar der konsequente Vegetarianismus scheint ihm noch nicht zu genügen; wenigstens haben wir bisher noch nicht gehört, daß die Vegetarier das Salz von ihrem Küchenzettel ausschließen. Andere Redner, die diesem heißblütigen Durchgänger widersprachen, traten ihm doch insofern bei, als sie ebenfalls den Alkoholgenuß jeder Art für eine fortgesetzte Selbstvergiftung erklärten und nur in der absoluten Abstinenz eine wirksame Förderung ihrer Bestrebungen erblicken wollten.

Wenn wir die, zuweilen freilich ungenügenden Referate schweizerischer Blätter recht verstanden haben, so gehört zu diesen Empfehlern der unbedingten Abstinenz auch der wohlbekannte Züricher Psychiater Forel. Vor mehreren Wochen übrigens hat Forel in einer öffentlichen Versammlung in Berlin, zu der ihn dortige Mäßigkeitsvereine eingeladen hatten, in demselben Sinne gesprochen, nicht ohne starken Widerspruch von mehreren anwesenden Aerzten zu finden. Den vernünftigsten Standpunkt, der auf dem Baseler Kongreß eingenommen wurde, scheint uns Dr. Wilh. Bode in Hildesheim inne zu haben, der Vorsitzende der deutschen Vereine gegen den Alkoholmißbrauch. Bode hat ausgeführt, daß man sich vornehmlich vor allen Einseitigkeiten zu hüten habe. Jeder, der auf irgend eine Weise, sei es milde oder strenge, sei es mit Kompromissen oder ausschließend, durch Beispiel oder Lehre die Trunksucht bekämpfe, müsse willkommen geheißen werden. Die früheren Enthaltsamkeitsvereine, die bei uns vor Jahrzehnten eine kurze Zeit lang geblüht haben, seien im Wesentlichen verschwunden, und man habe zufrieden zu sein, wenn der Kampf gegen den Alkohol in Freiheit und mit gebotener Dehnbarkeit in der Stellungnahme des Einzelnen geführt werde. Bode meinte weiterhin ganz praktisch und nüchtern (man verzeihe das Wort „nüchtern" bei der Besprechung eines solchen Kongresses), daß eins der Mittel zur Bekämpfung der Trunksucht die Vertheuerung des Trinkbranntweins sein müßte, und in der That läßt sich nachweisen, daß in Deutschland der Branntweinverbrauch seit dem vertheuernden Branntweinsteuergesetz aus dem vorigen Jahrzehnt nicht unwesentlich zurückgegangen ist. Ferner ist es ein erfreuliches Faktum, daß die Zahl der Gastwirthschaften, die im Jahre 1879 noch 615 auf je hunderttausend Einwohner betrug, im Jahre 1893 auf 535 für je dieselbe Zahl gesunken war.

Somit läßt sich durch das Eingreifen der Gesetzgebung und durch die Praxis der Verwaltungsbehörden allerdings einiges Gute zur Verhütung des Alkoholmißbrauchs thun. Das glänzendste Beispiel dafür ist und bleibt ja die skandinavische Praxis, die, Dank dem sogenannten Gothenburgschen System, die Trunksucht in beiden Ländern derartig eingeschränkt hat, wie es bisher nirgends, und am wenigsten durch die täppische amerikanische Temperenzbewegung, gelungen ist. Aber was in einem kleineren Lande, und auch hier nur unter dem starken Druck eines schreiend gewordenen Nothstandes, möglich gewesen ist, das braucht darum in größeren Verhältnissen wie die unsrigen noch lange nicht durchführbar zu sein. Es sind zu viele und zu mächtige Interessen vorhanden, die eine Uebertragung derartiger strenger Bekämpfungsmittel auf Deutschland verhindern, Interessen, die man nicht ohne Weiteres verurtheilen sollte. Denn eine vernünftige Betrachtung der betreffenden Verhältnisse muß doch dahin führen, daß die Anschauungsweise unseres Volkes dem allzu kräftigen Eingreifen von oben her auf diesem Gebiete widerstrebt, und wenn in Sachen des Verbrauchs geistiger Getränke reformirt werden soll, so wird es immer mit Schonung der Volksgewohnheiten geschehen müssen, zumal man nicht sagen kann, daß die Trunksucht bei uns denjenigen Grad und das Maß von Verwüstung erreicht hat, wie etwa in Rußland oder England und neuerdings in Frankreich, wo der Absinthgenuß eine nationale Kalamität äußersten Grades geworden ist.

Sind wir die entschiedensten Freunde aller Bestrebungen auf Einschränkung des Alkoholgenusses, so können wir aber den Vorkämpfern dieser Bemühungen, auch den umsichtigsten unter ihnen, den Vorwurf nicht ersparen, daß sie die Trunksucht als ein durch irgend welche bedauerliche Zufälle plötzlich in die Welt gekommenes Unglück betrachten, das isolirt behandelt werden könnte. Der Baseler Kongreß namentlich hinterläßt die unangenehme Empfindung, daß alle diese Hunderte von reformeifrigen und durch ideale Beweggründe getriebenen Männer das bei Weitem Wichtigste höchstens gestreift haben, nämlich daß die Trunksucht nichts als eine der Folgeerscheinungen wirthschaftlicher Mißstände ist. Es giebt Trunksüchtige selbstverständlich auch unter den Besitzenden, aber zu einem Krebsschaden an der Volksgesundheit wird der Alkoholmißbrauch doch erst dann, wenn ganze Erwerbsklassen, vor Allem die Arbeiterklasse, zur Flasche greifen, entweder um eine umdüsterte Existenz momentweise zu erhellen, oder um sich durch ein Stimulans die Selbsttäuschung einer besseren und schmackhafteren Ernährung zu bereiten. Die Trunksucht ist ein psychophysisches Proletarierleiden, und dieselben Volksschichten, die diesem Unglück verfallen, retten sich sofort aus ihm, wenn sie in eine bessere Wirthschaftslage kommen. Es ist nicht möglich, den Alkoholmißbrauch wirksam zu bekämpfen, wenn man nicht, durch die Gesetzgebung oder durch die vernünftige Beeinflussung des Ganges der sozialen Entwickelung, dafür sorgt, daß die arbeitende Klasse ausreichenden Verdienst zur Bestreitung ihrer Lebensbedürfnisse erhält.

Deutschland.

⊙ **Posen**, 28. Aug. Die Grundzüge für die Organisation des Handwerks, wie sie in der kürzlich in Berlin stattgehabten Handwerkerkonferenz von den anwesenden Regierungskommissaren vorgelegt wurden und zur Berathung gelangten, werden jetzt ausführlich veröffentlicht. Den Gegenstand der Berathungen bildeten: 1. die im Ministerium für Handel und Gewerbe ausgearbeiteten Grundzüge für eine Zwangsorganisation des Handwerks und eine Regelung des Lehrlingswesens; 2. der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Errichtung von Handelskammern. Nach der Vorlage unter 1. sollen zur Wahrnehmung der Interessen des Handwerks Innungen, Innungsausschüsse und Handwerkskammern errichtet werden.

Innungen sollen nur für gleiche oder verwandte Gewerbe gebildet und ihre Bezirke in der Weise begrenzt werden, daß keinem der darin vorhandenen Handwerker durch die Entfernung seines Wohnortes vom Sitze der Innung die Theilnahme an den Einrichtungen und dem Leben der Innung unmöglich gemacht oder verhältnißmäßig erschwert wird.

Gemischte Innungen sollen ferner nicht zugelassen, die bestehenden Innungen aber, soweit sie nur ein Handwerk oder verwandte Handwerke umfassen, derartig umgestaltet werden, daß sie in ihrer Zusammensetzung und Verfassung den neuen Vorschriften entsprechen. Die Errichtung der Innung soll durch die höhere Verwaltungsbehörde nach Anhörung der Betheiligten erfolgen. Der Innung wird Kraft Gesetzes angehören jeder Handwerker, der sein Handwerk in ihrem Bezirke selbständig betreibt und der Regel nach Gesellen oder Lehrlinge beschäftigt; dagegen sollen Handwerker, die der Regel nach ohne Hilfskräfte arbeiten, sowie die in Großbetrieben beschäftigten Werkmeister zum Beitritt berechtigt sein. Handwerker, die in ihrem Betriebe mehrere Handwerke vereinigen, gehören der Innung des hauptsächlichsten Betriebszweiges an.

Die Verfassung der Innung, ihre innere Verwaltung und ihre Geschäftsordnung wird durch ein Statut geregelt, das die höhere Verwaltungsbehörde zunächst vorläufig und nach Anhörung der Innungs-Versammlung endgiltig erläßt. Organe der Innung sind der Vorstand und die Innungs-Versammlung. Während in der Innungsversammlung stimmberechtigt ist, wer das 25. Lebensjahr vollendet hat und seit mindestens einem Jahre im Bezirke der Handwerkskammer ein der Innung angehörendes, stehendes Gewerbe betreibt, sollen zu Mitgliedern des Vorstandes nur solche Innungsangehörige wählbar sein, die das 30. Lebensjahr vollendet, in dem vorangegangenen Jahre für sich oder ihre Familie Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln nicht empfangen oder die empfangene Armenunterstützung erstattet haben und im Bezirke der Handwerkskammer seit mindestens einem Jahre ein der Innung angehörendes, stehendes Gewerbe betreiben.

Den Innungen fallen als obligatorische Aufgaben neben den im § 97 der Gewerbeordnung verzeichneten Aufgaben zu: a) der Erlaß von Vorschriften über das Verhalten der Lehrlinge, die Art und den Gang ihrer Ausbildung, die Form und den Inhalt der Lehrverträge, sowie über die Verwendung von Lehrlingen außerhalb des Gewerbes, b) die Bildung von Prüfungsausschüssen zur Abnahme von Gesellenprüfungen. Außerdem können die Innungen die im § 97a, Ziffer 1, 2, 5 und 6 der Gewerbeordnung aufgeführten Aufgaben übernehmen.

Bei jeder Innung wird ein Gesellenausschuß errichtet. Derselbe geht aus der Wahl der Gesellen hervor, die im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte, 21 Jahre alt und länger als drei Monate im Bezirke der Handwerkskammer beschäftigt sind.

Der Gesellenausschuß soll berechtigt sein zur Mitwirkung bei der Abnahme von Gesellenprüfungen, sowie bei der Begründung und Verwaltung aller Einrichtungen, für die die Gesellen Beiträge entrichten oder eine besondere Mühewaltung übernehmen oder die zu ihrer Unterstützung bestimmt sind. Die Kosten der Innung, einschließlich derjenigen des Gehilfenausschusses, sind von den Innungsmitgliedern nach Maßgabe der Gewerbesteuer aufzubringen. Die Innungen sind der Aufsicht der Handwerkskammer unterstellt.

In dem Bezirk der einzelnen Handwerkskammer sollen für örtlich abgegrenzte Theile durch Verfügung der höheren Verwaltungsbehörde, die auch das Statut erläßt, Innungs-Ausschüsse errichtet werden. Dieselben werden bestehen aus: a. Vertretern der Innungen, die ihren Sitz innerhalb des Ausschußbezirkes haben, und b. einer entsprechenden Anzahl von Vertretern derjenigen Handwerker dieses Bezirks, die einer Innung angehören würden, wenn für ihr Handwerk eine solche bestände.

Aufgaben des Innungsausschusses sollen sein: 1. nach näherer Bestimmung der Handwerkskammer bei Ausübung des ihr über die Innungen zustehenden Aufsichtsrechtes und bei der Durchführung ihrer übrigen Obliegenheiten innerhalb des Bezirkes des Ausschusses mitzuwirken, 2. für die den Innungen nicht angehörenden Handwerker seines Bezirkes, welche in der Regel Lehrlinge oder Gesellen halten, die den Innungen für ihre Mitglieder zustehenden Rechte und Pflichten wahrzunehmen, 3. bei der Durchführung der den Arbeiterschutz betreffenden Bestimmungen mitzuwirken. Bei jedem Innungsausschuß soll ein Gesellenausschuß errichtet werden, der aus a) Vertretern der Gesellenausschüsse der zugehörigen Innungen, und b) der entsprechenden Zahl von Vertretern derjenigen Gesellen, die bei den einer Innung nicht angehörenden Meistern beschäftigt sind, besteht.

Für jede Provinz oder Theile einer solchen sollen auf Grund eines von der oberen Verwaltungsbehörde zu erlassenden Statuts Handwerkskammern errichtet werden, deren Mitglieder von den Innungsausschüssen aus ihrer Mitte gewählt werden. Von der Gesammtzahl fällt den Innungen des Bezirks mindestens die Hälfte zu.

Die Handwerkskammer soll bestehen aus: a) dem geschäftsführenden Ausschusse, der die laufende Verwaltung und Geschäftsführung wahrzunehmen und nur in wichtigen Fällen mit dem Vorstande zu gemeinsamer Berathung und Beschlußfassung zusammenzutreten hat: b) dem Vorstande, der insonderheit befugt ist, Vorschriften zu erlassen über den Besuch der von der Kammer errichteten Fachschulen, die An- und Abmeldung der Gesellen und Lehrlinge, den Umfang und die Art der Gesellen-Prüfung; c) der Gesammtvertretung, der vorbehalten ist: die Wahl der Mitglieder des Vorstandes und des Ausschusses, die Regelung der finanziellen Angelegenheiten und die Abänderungen des Statuts.

Zu den Aufgaben der Handwerkskammern sollen gehören: 1. die Führung der Aufsicht über die Innungen und Innungsausschüsse ihres Bezirkes, 2. die Beaufsichtigung der Durchführung der für das Lehrlingswesen geltenden Vorschriften, 3. die Wahrnehmung der durch das Gesetz auf dem Gebiete des Lehrlingswesens ihnen sonst übertragenen Obliegenheiten und Befugnisse, 4. Erstattung von Berichten und Abgabe von Gutachten über gewerbliche Fragen auf Erfordern der Behörden. Außerdem sind die Handwerkskammern befugt: 1. die zur Förderung des Handwerkes geeigneten Einrichtungen und Maßnahmen zu berathen und bei den Behörden anzuregen, 2. Veranstaltungen zur Förderung der gewerblichen, technischen und sittlichen Ausbildung der Meister, Gesellen und Lehrlinge zu treffen und Fachschulen zu errichten. Bei jedem Innungsausschuß kann und bei jeder Handwerkskammer muß ein behördlicher Kommissar bestellt werden, der außer dem Stimmrecht die Rechte eines Mitgliedes hat. Derselbe kann die Beschlüsse des Ausschusses und der Kammer mit aufschiebender Wirkung beanstanden. Ueber die Beanstandung entscheidet die höhere Verwaltungsbehörde. Bei der Handwerkskammer soll ein Gesellenausschuß gebildet werden, der aus der Wahl der Gesellenausschüsse der Innungsausschüsse des Kammerbezirks hervorgeht. Kosten der Handwerkskammer und ihres Gesellenausschusses sind von den Innungsausschüssen ihres Bezirks nach Maßgabe des Gewerbesteuersolls aufzubringen. Die Innungen, Innungsausschüsse und Handwerkskammern sollen Korporationsrechte haben und ihre Aemter sollen Ehrenämter sein.

Die Vorschläge für die Regelung des Lehrlingswesens decken sich in allen wesentlichen Punkten mit den früher veröffentlichten und sind im Einzelnen wie folgt festgestellt:

Die Befugniß, Lehrlinge zu halten oder anzuleiten, steht Personen, die sich nicht im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden, nicht zu. Die Befugniß zur Anleitung von Lehrlingen steht nur denjenigen Personen zu, die 1. das 24. Lebensjahr vollendet und 2. entweder: a) in dem Handwerk, in dem die Ausbildung der Lehrlinge erfolgen soll, oder in einem gleichartigen Fabrikbetriebe eine ordnungsmäßige Lehrzeit zurückgelegt und im Anschlusse daran eine Gesellenprüfung und Meister-Uebergangszeit bestanden haben oder b) das Handwerk, in dem sie Lehrlinge anleiten wollen, fünf Jahre hindurch selbständig betrieben haben.

Der Leiter eines Betriebes, in dem mehrere Handwerke vereinigt sind, ist befugt, in allen zu dem Betriebe vereinigten Handwerkern Lehrlinge anzuleiten, wenn er für eines dieser Handwerke den Voraussetzungen unter 2. entspricht.

Die ordnungsmäßige Lehrzeit soll nicht unter drei und nicht über fünf Jahre dauern. Der Lehrvertrag ist schriftlich abzufassen und auf Verlangen in einem Exemplar der Innung zur Einsicht vorzulegen. Nichtbefolgung dieser Verpflichtung ist strafbar. Die Gesellenprüfung erfolgt: a. bei Lehrlingen der Innung durch die Innung, b. bei Lehrlingen, deren Lehrmeister einer Innung nicht angehört, durch den von dem Innungsausschuß bestellten Prüfungsausschuß. Der Prüfung hat ein staatlicher Kommissar beizuwohnen, der den Beschluß der Prüfungskommission mit aufschiebender Wirkung beanstanden kann. Ueber die Beanstandung entscheidet die Handwerkskammer. Die Prüfung hat sich auf den Nachweis zu beschränken, daß der Prüfling eingehende Kenntniß der im fraglichen Handwerk allgemein gebräuchlichen Handgriffe besitzt, diese mit genügender Sicherheit ausübt und über das Wesen und den Werth der zu verarbeitenden Rohstoffe unterrichtet ist. Wird die Prüfung nicht bestanden, so hat die Prüfungskommission gleichzeitig den Zeitraum zu bestimmen, vor dessen Ablauf die Prüfung nicht wiederholt werden darf.

Durch den Bundesrath können für die einzelnen Handwerke Vorschriften über die zulässige Zahl von Lehrlingen im Verhältniß zu den in einem Betriebe beschäftigten Gesellen erlassen werden. So lange solche Vorschriften nicht erlassen sind, sind die Handwerkskammern zu deren Erlaß mit Genehmigung der höheren Verwaltungsbehörde befugt.

Wer ein Handwerk selbständig betreibt, darf den Meistertitel nur führen, wenn er eine Gesellen- und eine Meisterprüfung eines Handwerks bestanden hat. Die Meisterprüfung ist vor einer von der höheren Verwaltungsbehörde zu bestellenden Prüfungs-Kommission abzulegen. Vorsitzender ist in jedem Falle ein von der Behörde ernannter Kommissar. Die Prüfung darf sich nur auf den Nachweis der Befähigung zur selbständigen Ausübung der gewöhnlich vorkommenden Arbeiten des Handwerks oder Handwerkszweiges und auf das Vorhandensein der zum selbständigen Betriebe des Handwerks nothwendigen gewerblichen Kenntnisse (Buch- und Rechnungsführung) erstrecken. Die unbefugte Führung des Meistertitels ist strafbar.

Der Entwurf unter 2) geht von der Absicht aus, dem Handwerk zunächst eine allgemeine Vertretung in der Form von Handwerkskammern zu verschaffen. Diese Kammern sollen die Staats- und Gemeindebehörden in der Förderung des Handwerks durch thatsächliche Mittheilungen und Erstattung von Gutachten unterstützen, sowie Wünsche und Anträge über Fragen des Handwerks berathen und den Behörden vorlegen. Der Charakter der Kammern ist als ein lediglich provisorischer gedacht und ihre Einrichtung würde hinfällig werden, wenn man schon in nächster Zeit zu einer definitiven Organisation des Handwerks gelangen sollte. Die aus der Einrichtung und Thätigkeit der Handwerkskammern erwachsenden Kosten sollen die Gemeinden des Bezirks nach Verhältniß der Zahl der den Gemeindebezirken angehörigen selbständigen Handwerksbetriebe tragen. Auf Beschluß des Bundesrathes soll die Errichtung von Handwerkskammern für solche Bezirke unterbleiben können, wo durch andere Einrichtungen (Gewerbekammern, Handels- und Gewerbekammern) bereits für eine ausreichende Vertretung der allgemeinen Interessen des Handwerks gesorgt ist. Mehrere Bundesstaaten sollen sich zur Errichtung einer gemeinsamen Handwerkskammer vereinigen können.

▭ **Berlin,** 27. Aug. [Die Taktik der Sozialdemokratie.] Es kann keinen sein Vaterland liebenden Deutschen geben, der nicht entrüstet wäre über die grenzenlose Pöbelhaftigkeit, die die sozialdemokratischen Blätter anläßlich der Kriegserinnerungsfeier beweisen. Aber dies moralische Empfinden darf sich nicht auf Kosten der politischen Besonnenheit geltend machen. Auch geschieht das nicht, soweit man sehen kann, sondern die meisten Beurtheiler der unverantwortlichen sozialdemokratischen Leistungen begnügen sich damit, den vollkommenen Gegensatz dieser Presse zu den Gefühlen der übergroßen Mehrheit der Nation festzustellen. Man kann gar nicht einmal wünschen, daß der „Vorwärts“ und seinesgleichen am Aussprechen ihrer Beschimpfungen gehindert werden. Wie es mit der Sozialdemokratie eigentlich steht, das wüßte man gar nicht, wenn diese Blätter es nicht zum Staunen der Welt jetzt mittheilten, und das nimmt manche Illusion hinweg, die sonst noch zu Gunsten jener Partei bestanden hat, während andererseits nicht zu besorgen ist, daß solche Ausbrüche den Führern neue Anhänger schaffen. Im Gegentheil: Viele, die als Mitläufer geglaubt haben, Sozialdemokraten zu sein, werden gerade durch die Stellung der Partei zur Kriegserinnerungsfeier darüber aufgeklärt, welche Welt von innersten Gegensätzen zwischen ihnen und dem unverstanden nachgebeteten Parteidogma liegt. Wollte Jemand die Sozialdemokratie zu ihrem Nachtheile berathen, so hätte er ihr keinen gefährlicheren Rath als den geben können, die Erinnerung an 1870 so zu begeifern, wie es jetzt geschieht. Schon die bloße Klugheit müßte die Parteileitung verhindern, in solcher Weise die Gegner herauszufordern, weil die sozialistischen Führer schließlich doch nicht für dumm gehalten werden können, so ist es begreiflich, wenn verschiedentlich die Meinung aufkommt, daß jene Herren in ihren parteipolitischen Verlegenheiten das Bedürfniß nach neuen Stimulantien haben, daß sie wohl gar eine Wiederaufnahme der Umsturzvorlage herbeiführen möchten. Innerhalb der Regierung taxirt man hoffentlich das sozialdemokratische Gebahren richtig und sieht darin nur einen, allerdings plumpen taktischen Zug, dem man am besten begegnet, indem man ihn unbeachtet läßt. Zum mindesten ist uns bisher nichts bekannt geworden, was darauf schließen ließe, daß an maßgebenden Stellen eine andere Auffassung gehegt werde. Bis auf Weiteres betrachten wir deshalb einige Versuche der „N. A. Z.“, bei dem gegenwärtigen taktischen Fehler der Sozialdemokratie einzusetzen, nur als Privatleistung des Blattes. Der Ton freilich, in dem gesetzliche Handhaben gegen die Sozialdemokratie verlangt werden, ist ganz der, womit der offiziöse Feldzug für die Umsturzvorlage im Herbst 1894 begann. Wenn der Regierung zur Zeit die gesetzlichen Mittel fehlen, so erwachse ihr „die dringende Pflicht, sich an die gesetzgebenden Körperschaften zu wenden“. Wie gesagt, das ist zunächst wohl nur eine Mahnung an die Regierung, nicht eine solche der Regierung selber. Uebrigens kann man sich nicht vorstellen, daß Männer wie Vollmar das Treiben des „Vorwärts“ billigen.

— Ein deutscher Industrie-Anzeiger in japanischer Sprache wird demnächst vom Centralverband deutscher Industrieller herausgegeben werden. Die Anregung dazu ist vom deutschen Gesandten in Tokio ausgegangen. Der Handelsminister hat dem Centralverband nahegelegt, die Angelegenheit in die Hand zu nehmen, und die Erhebungen des Centralverbandes haben gezeigt, daß in weit größerem Umfange, als angenommen, Hoffnungen auf die weitere Erschließung des japanischen Marktes gesetzt werden. Die Reichsdruckerei in Berlin hat eine mustergiltige Druckausstattung für den Anzeiger geliefert. Die Uebersetzung wird durch das Seminar für orientalische Sprachen in Berlin unter Mitwirkung mehrerer Japaner ausgeführt. Später soll auch ein Industrieanzeiger für China in chinesischer Sprache erscheinen.

— Die widerliche Agitationsart der Antisemiten wird wieder einmal durch eine Rede gekennzeichnet, welche der antisemitische Kandidat für Oels-Wartenberg, Herr Buchstein, am Sonnabend in Bernstadt unter dem Vorsitz des Maurermeisters Oskar Heinrich aus Breslau gehalten halt. Die „Bresl. Ztg.“ berichtet darüber: Herr Buchstein besaß nicht nur die Taktlosigkeit, gewisse finanzielle Angelegenheiten des Herrn von Kardorff breitzutreten, er machte sich auch über einzelne körperliche Gebrechen des konservativen Kandidaten in seinem Vortrage lustig. Als Herr Buchstein endlich auch noch den Inhalt der Bibel in den Schmutz zog, wurde einzelnen Besuchern die Sache doch zu stark und sie verließen ostentativ und unter Protest die Versammlung. Die Konservativen erleben immer größere Freuden an dem antisemitischen Wechselbalg, den sie sich in ihren Tivoliversammlungen großgezogen haben, und den der Bund der Landwirthe, der auch für Herrn v. Kardorff eintritt, noch heutigen Tags mit liebevoller Sorgfalt pflegt und nährt.

— Der „K. Z.“ schreibt man von „Frankfurt a. M., daß mit 21 gegen 17 Stimmen die Stadtverordneten-Versammlung den von Seiten des Magistrats beantragten Zuschuß von 10 000 Mark zur 25 jährigen Feier des Sedantages abgelehnt hat.

— Was für Hungerlöhne von Stuttgarter Herrenkleidergeschäften bezahlt werden, beweist wieder ein Fall, auf den die „Neck. Ztg.“ hinweist. Auf eine Annonce meldete sich ein tüchtiger Schneidermeister und erhielt ein halbes Dutzend Hosen zur Anfertigung. Bei der Ablieferung der ersten drei Stück wurden ihm dreißig Pfennig pro Stück bezahlt. Die „Frankf. Ztg.“ meint, daß nur volle Koalitionsfreiheit hier helfen könne.

* **Mülhausen i. Els.,** 26. Aug. Dem „Els. Tagbl.“ zufolge wird das Schauspiel-Ensemble Simon aus Paris am 8. und 13. September in Kolmar französische Vorstellungen geben, denen Theaterabende in Straßburg, Mülhausen und Metz folgen sollen. Diese Nachricht, falls sie sich bewahrheitet, würde einen Umschwung in der Haltung der Regierung bedeuten. Denn seit Jahren sind französische Theatervorstellungen im Reichsland grundsätzlich untersagt worden; eine Ausnahme machte allein Metz, wo man dem französischen Element diese Konzession nicht wohl vorenthalten zu können glaubte. Nun scheint man der Ansicht geworden zu sein, daß den übrigen Städten nur recht sein könnte, was für die Metzer als billig befunden wurde.

Rußland und Polen.

Petersburg, 25. Aug. [Original-Bericht der „Pos. Ztg.“] Die im nächsten Frühjahr erfolgende Krönung des Zaren beschäftigt schon jetzt vielfach die interessirten Kreise. Unter Leitung des Hofministers trifft die Krönungskommission in Moskau umfassende Vorbereitungen zu der grandiosen Feierlichkeit. Dieser Tage versandte die Kommission Rundschreiben an alle Ministerien, in denen um Material zu dem umfassenden Gnadenerlasse, den der Zar gelegentlich seiner Krönung publiziren wird, gebeten wird. Auch die ausländischen Botschafter und Gesandten am Hofe des Zaren haben beschlossen, sich an der Krönungsfeier zu betheiligen. Sie gedenken einen glänzenden Ball zu veranstalten, dessen Arrangement dem ältesten hier anwesenden Botschafter, dem Grafen Montebello, überlassen wird. Der französische Diplomat hat bereits ein zu obigem Zweck geeignetes Lokal in Moskau ausfindig gemacht. — Die von der Odessaer deutschen Kolonie geplante fünfundzwanzigjährige Sedanfeier wurde von der Obrigkeit verboten. Das örtliche deutsche Generalkonsulat, das um Genehmigung dieser Feier petitionirte, erhielt von dem Minister des Innern (nachdem derselbe mit dem Minister des Aeußern in dieser Angelegenheit konferirt hatte) den Bescheid, daß er eine derartige Feier in Rußland für inopportun halte.

Türkei.

* Der Londoner „Standard“ bringt von seinem Berliner Vertreter, der die Einzelheiten von einem Freimaurer in Konstantinopel erhalten haben will, einen interessanten Bericht über das Befinden des Ex-Sultans Murad, der bekanntlich im Jahre 1867 selbst Freimaurer wurde. Der Besucher fand den unglücklichen Gefangenen sehr gealtert, doch ließ sein körperliches Befinden nichts zu wünschen übrig, auch soll er zuweilen völlig klaren Geistes sein. Eine kleine Halle in seinem Hause ist in eine Moschee umgeändert worden, und dort findet er sich öfters mit seiner Familie und seinem Gefolge zum Gottesdienst ein. Verschiedene Personen nehmen an dem darauffolgenden Frühstück theil und begleiten ihn auf seinem Spaziergang im Garten. Bei schlechtem Wetter bleibt er im Zimmer und schaut den Spielen zu, die zu seinem Zeitvertreib veranstaltet werden. Er trägt immer noch seine Uniform und wird, wie ehemals, mit dem Titel „Eure Majestät“ angeredet. Sein Bruder, der jetzige Sultan, beschickt seine Tafel in reichlichem Maße und verabfolgt ihm einen bestimmten Jahresgehalt. Er hat eine kleine Bibliothek und liest mehrere türkische Zeitungen. Wenn er klaren Geistes ist, erinnert er sich der Vergangenheit und besonders der Spaziergänge mit seinem Vater und seinem Bruder in den Wandelwegen von Dolmebatsche, sowie seiner Reise mit seinem Oheim Abdul Aziz nach dem Festlande und London, und die Empfänge von Seiten der festländischen Herrscher. Dabei gedenkt er der Königin Viktoria mit bemerklichem Vergnügen und hat oft den Wunsch ausgesprochen, in Malta oder Cypern zu leben, um unter ihrem Schutze zu sein. Während des Besuches des deutschen Kaisers in Konstantinopel wünschte er ihm vorgestellt zu werden; dies war aber außer Frage, da er bei seinem Zustande sorgfältig überwacht werden muß. Nur selten giebt er dem Wunsche Ausdruck, den Thron wieder zu besteigen; aber oft spricht er von der verhängnißvollen Nacht des 29. Mai 1876, als er plötzlich vom Großvezir aus dem Gefängniß abgeholt und zum Padischah ausgerufen wurde.

Polnisches.

Posen, den 28. August.

s. **„Die in Fulda zur Konferenz versammelten preußischen Bischöfe“** — schreibt die „Gazeta Toruńska“ — „haben angeordnet, daß am 1. September als am 25. Jahrestage wichtiger Ereignisse in allen Kirchen ein „Tedeum“ gesungen werde. Wahrscheinlich wird so Mancher murren und fragen, warum eigentlich die Katholiken und besonders die Polen diesen Jahrestag mit Dankgebeten feiern sollen. Sagen wird man: „Ist doch die jetzt zum Abschluß gelangende, fünfundzwanzigjährige Epoche in der Geschichte der Polen dieses Landestheils, sowie der Katholiken überhaupt der traurigste Zeitabschnitt des laufenden Jahrhunderts! Bischöfe und Priester hat man in dieser Zeit eingekerkert, die Klöster geschlossen, Tausende friedlicher, zu Gottes Ehre und zu der Nächsten Wohl thätiger Mönche und Nonnen ausgetrieben! Dem Volke hat man Abtrünnige als Priester aufgehalst und diejenigen gefangen gesetzt, welche Verräthern aktiven Widerstand entgegensetzten, weil man nicht ohne religiösen Zuspruch sterben wollte. Wer von denen, die sich der Ereignisse aus der Zeit vor 25 Jahren erinnern, gedenkt nicht jener verwaisten Gotteshäuser und priesterlosen Andachten? Wem steht nicht das laute Klagen und Weinen des in der Kirche versammelten, vergebens des Meßopfers harrenden, nach den hl. Sakramenten und dem Worte Gottes dürstenden Volkes in frischem Andenken? Und wir Polen? Wir waren geradezu rechtlos. Der beschworenen Verfassung, den internationalen Traktaten und königlichen Verheißungen zuwider wurde unsre Sprache aus Schule und Amt verbannt, und der Schulzwang, dessen Aufgabe es ist, die ungebildetsten Volksschichten der Bildung zuzuführen, hat man gemißbraucht, um, — allen Naturgesetzen zum Trotz, — unsrer Jugend die Muttersprache, sowie die mit der Muttermilch eingesogenen Gefühle aus dem Busen zu reißen, ihr eine andere Sprache aufzudrängen und verachtungsvolle Abneigung gegen Alles einzuprägen, was den Eltern, Groß- und Urvätern heilig und theuer gewesen ist. — Doch nicht genug damit. — Dem öffentlichen Seckel, zu dem auch wir beizutragen gezwungen sind, hat man riesige Summen entnommen, die nur dazu dienen, uns in der Hoffnung von unserm Boden zu verdrängen, daß der erste beste Sturm eine Nation, die den Boden unter den Füßen eingebüßt, wie Flugsand verwehen werde. Auch hat man Prämien für solche Erzieher ausgesetzt, die am erfolgreichsten daran arbeiten, uns unsere Jugend zu entfremden, sowie für diejenigen jungen Söhne Germaniens, die in der Rolle von Jagdhunden von unsern Feinden losgelassen werden, damit sie dem national-polnischen Geist auf jedem Schritte nachspüren und der auf die eigenen Kräfte angewiesenen Jugend Lechs im wüthenden Kampfe um das tägliche Brot den Rang ablaufen. Braucht man auf die Vertreibung von Zehntausenden friedlicher Bürger hinzuweisen, jener Nadelstiche zu gedenken, denen wir auf Schritt und Tritt ausgesetzt sind, und vor denen man sogar nicht immer am häuslichen Herde sicher ist? In der That, Thränen vergießen, flehentlich zum Himmel rufen müßten wir heut „Heiliger, mächtiger Gott!“ und nicht ein „Tedeum“ anstimmen!“

So werden Viele sagen, ohne daß man ihnen eigentlich Unrecht geben kann. Jedoch war in Wirklichkeit, die Zeit der Prüfungen für uns keine Zeit der Niederlagen. Die Kirche hat, durch neue, wenn auch ohne Blutvergießen erstandene Märtyrer ihren einstigen Zauber selbst in denjenigen Sphären wiedergewonnen, von welchen sie früher geringgeschätzt ward. Auf den Bischofsstühlen nahm eine Reihe von Männern Platz, hervorragend an Wissen und Geistesgröße, und zugleich an Gottesfurcht, Einfachheit und Ansehen, welche die Erinnerung an die ersten, christlichen Jahrhunderte wachrufen. Die geistlichen Seminare, für welche man einst nur mit Mühe Alumnen anzuwerben vermochte, sind heut mit ausgewählten, für die Sache der Kirche begeisterten jungen Leuten angefüllt, darum sind nicht allein bereits alle Lücken verschwunden, welche die Zeit der Verfolgungen in die Reihen der Geistlichkeit gerissen hat, sondern es entstehen sogar fortwährend neue Parochien. Katholische Heiligthümer erheben sich in versteckten Winkeln, die seit einigen Jahrhunderten nie eines katholischen Priesters Fuß betrat, und das Volk hängt, in unzählige Vereine organisirt alltäglich belehrt durch eine hervorragende, vor einem Vierteljahrhundert fast garnicht existirende Presse, heut nicht nur mit dem Herzen, sondern auch mit dem Verstande an der Kirche. Fürwahr, die Leiden, welche Hochmuth und Unglaube der katholischen Kirche und deren Priestern bereiteten, sind nicht vergebliche gewesen, sondern haben der Kirche Gottes Segen gebracht.

Auch das Polenthum haben die langjährigen Verfolgungen nicht unterdrückt. Während vor 25 Jahren in Wirklichkeit nur Großpolen, und dieses nur in einzelnen Volksschichten nationales Leben aufwies, umfaßt heut der polnische Geist ein immer weiteres Gebiet, greift er immer tiefer. Das Nationalbewußtsein hat in Kassubien ein für allemal festen Boden gefaßt, Schlesien ist erwacht, Ermland hat sich begeisterungsvoll in die Arme des Schwesterlandes an der Weichsel geworfen, und, so Gott will, wird auch Masowien aus der jahrhundertelangen Lethargie sich aufraffen. Ueberdies eilen heut nicht nur die Großen und Gebildeten ans Werk, den gemeinsamen Schatz in Sicherheit zu bringen, sondern auch der gemeine Mann. Mit einem Worte, unser nationales Bauwerk steht heut auf breiteren Grundlagen als je und hat Millionen Thatenlustiger gewonnen, welche von Begeisterung, Ausdauer und Lebenskraft erfüllt sind.

Wohl stellten, als man die ersten Attentate auf unsere nationale Existenz vorbereitete, Chauvinisten bereits die Grabschriften für uns fertig in der Ueberzeugung, daß zehn oder fünfzehn Jahre hinreichen würden, um uns von der Karte der Lebenden zu streichen. Wir indessen leben, wachsen an Zahl und heben uns sittlich und materiell. Zwar hat man uns so manchen Fetzen Bodens entrissen, so manche Familie mittelst Judasgroschen in den Abgrund der Schande gestoßen, doch der Triumph, den die öffentliche Meinung in der Affaire Mileszewo davon getragen hat, beweist, daß die Kolonisationsorgie bereits ihrem Ende zuneigt, da es in unserer Volksgesammtheit bald an moralischen Banquerotteurs mangeln wird, die bereit sind, die Ruhestätten der Väter für elendes Geld dahinzugeben. Darum können wir — weltlichen Festfeiern fernbleibend — in der Kirche als Katholiken und Polen heut ein Tedeum singen, Gott zum Dank dafür, daß er uns, der Prüfungen des Schicksals ungeachtet, nicht hat untergehen lassen, sondern daß er uns dagegen so gekräftigt hat, daß wir ohne Sorge in die Zukunft schauen können.“

s. **II. polnischer Apothekertag.** Am heutigen, dem zweiten Versammlungstage, referirte Dr. Marten über das Thema „Werthbestimmung des Weins vom chemischen Standpunkte aus“. Besonders ausführlich ließ sich der Redner über die verschiedenartigen Weinfälschungen und über die bezüglichen Gesetzesvorschriften aus. Hierauf sprach der Apotheker Włodzimirski-Lemberg über die „Verfälschung mannigfacher Nahrungsmittel, besonders der Milchprodukte“. — Kurz nach 9 Uhr beehrte der Weihbischof Likowski die Versammlung mit seinem Besuche, um nach zweistündigem Verweilen den Anwesenden segensreichen Erfolg für ihr gemeinsames Streben auf dem Gebiete des Fachwissens und eine Tugend zu wünschen — die, wie der kirchliche Würdenträger meinte, den Polen fehle — die Ausdauer nämlich. Nach kurzer Unterbrechung schritt

man sodann zur Berathung der Statuten für den Kongreß. Nachmittags wollen die Apotheker gemeinsam die Ausstellung besuchen und am Abend sich zu einem Mahle zusammenfinden.

s. **Die angeregten alljährlichen Zusammenkünfte polnischer Akademiker Westpreußens** behagen dem „Kuryer“ nicht. Die Studirenden hätten in den Universitätsstädten soviel Gelegenheit, mit einander in Verbindung zu treten, daß es besonderer, ad hoc veranstalteter Zusammenkünfte nicht bedürfe. Es gebe hier Unverbesserliche, die fortwährend neue Pläne im Schilde führten; da die Alten nicht mehr auf deren Leim gingen, versuche man sein Glück bei den Jungen.

s. **Zwecks Rechtfertigung des Herrn von Paruszewski sen.**, des Vaters derjenigen Person, welche von der polnischen Presse als der „Strohmann“ beim Verkauf von Milişzewo hingestellt worden war, kursirt wie der „Orędownik“ mittheilt, gegenwärtig im Großherzogthum eine Erklärung, welche von denjenigen unterzeichnet werden soll, die von Paruszewski sen. als bei der Affaire Milişzewo moralisch intakt geblieben ansehen.

s. **Drei Polenkongresse** werden, wie der „Przegląd wszechpolski“ mittheilt, im September d. J. in Amerika tagen und zwar der „nationalpolnische Verband“ in Cleveland, die „polnische Liga“ in Toledo und die „polnische Vereinigung römischer Katholiken“ in South-Bend. Der erstere ist der wichtigste, was schon daraus zu ersehen ist, daß der „europäische Verband des polnischen Auswandererthums“ den österreichischen Reichsratsabgeordneten Dr. Lewakowski zur Theilnahme an dem Kongreß abdelegirt hat. Besonders zwei Fragen sollen in Cleveland in sorgfältige Erwägung gezogen werden. Erstens empfindet man im polnischen Lager diesseits wie jenseits des Ozeans einen gewissen Mangel an Zusammenhang und wünscht daher die Beziehungen zwischen dem Mutterlande und dem amerikanischen Emigrantenthum enger zu knüpfen. Ferner soll entschieden werden, ob es angezeigt sei, den „Nationalschatz der amerikanischen Polen“ mit dem in Rapperswyl zu verschmelzen. (Wie bekannt, sind diese „Nationalschätze“ dazu bestimmt, einst als Fonds für die Verwirklichung der nationalen Träume der Polen zu dienen. — Red.) In Europa ist man natürlich dafür, daß die amerikanischen Polen ihre nicht unbeträchtlichen Sammlungen dem Schatz zu Sapperswyl einverleiben, um damit eine energischere Propaganda betreiben zu können, während die Landsleute jenseits des großen Wassers in diesen Verschmelzungsversuchen einen Akt des Mißtrauens erblicken.

Lokales.

Posen, 28. August.

m. **In der Sitzung der Handelskammer**, Dienstag Nachmittag 4 Uhr, machte der Sekretär Dr. Hampke verschiedene Mittheilungen. Vom Herrn Oberpräsidenten wurde die Handelskammer um ihr Gutachten über die Bedeutung des Rhein-Weser-Elbekanals für den Handel des Posener Bezirks ersucht. Das Gutachten ist erstattet worden und wird auf Grund einer später eingegangenen Denkschrift des Wasserbauinspektors Sympher noch ergänzt werden. Auf das Ersuchen des Regierungspräsidenten, sich dahin zu äußern, ob sich eine Aenderung der in den §§ 29, 31, 32 und 48—50 des Binnenschifffahrtsgesetzes vorgesehenen Bestimmungen über die Lade- und Löschzeit und die Liegevorschriften für Fahrzeuge auf der Warthe empfehlen würde, hat die Handelskammer gebeten, es möchten die von ihr festgestellten Ortsgebräuche bei der Schifffahrt in Posen durch Verordnung der höheren Verwaltungsbehörde statt der korrespondirenden Bestimmungen in den genannten §§ Geltung erhalten. Die Anfrage der königl. Eisenbahndirektion, ob eine Aenderung oder Vermehrung der Züge zwischen Posen und Schneidemühl wünschenswerth ist, wurde verneint. Vom 1. Oktober d. J. soll die Absperrung der Bahnsteige einschließlich der Wartesäle des Zentralbahnhofes durchgeführt werden. In einem Gesuch an die Eisenbahndirektion hob die Handelskammer hervor, daß unter Anderem der Verkehr mit den verschiedenen Amtsstuben auf dem Bahnhof erschwert und die Absperrung der Wartesäle sich unangenehm fühlbar machen würde und bat, nur die Bahnsteige abzusperren. Die Wünsche der Handelskammer könnten indeß, wie es in der Antwort heiße, aus verschiedenen Gründen nicht berücksichtigt werden. Eine persönliche Rücksprache des Sekretärs mit dem betr. Dezernenten der Eisenbahndirektion ergab, daß die Absperrung auch der Warteräume auf einer generellen Vorschrift des Ministers beruhe und demnach durchgeführt werden müsse, zumal sie auch für die Reisenden bequemer als die entgegengesetzte Maßregel sei. Für den Zutritt zu den Bureaus im Empfangsgebäude sollen verschiedene fertige Marken ausgegeben werden. Ein Mitglied der Handelskammer theilte mit, daß diejenigen Personen, die mit den Eisenbahnbureaus häufig geschäftlich verkehren müßten, vielleicht dauernde Legitimationskarten erhalten dürften. Die Verkehrskommission der Handelskammer wird sich mit dieser Angelegenheit des Weiteren beschäftigen. Auf Antrag eines Geschäftsinteressenten wurde die hiesige Eisenbahndirektion ersucht, die betreffenden Beamten dahin anzuweisen, daß Eisenbahnwagen auch dann an einem bestimmten Tage gestellt werden, wenn die Bestellung am Tage vorher erst nach ½12 Uhr Mittags erfolgt, sofern Waggons vorhanden. Auf ein an die hiesige Oberpostdirektion gerichtetes Gesuch, den Telephonverkehr am Sonntag bis 2 Uhr Nachmittags zu ermöglichen, erging die Antwort, daß dem Wunsche nach Durchführung der erforderlichen baulichen Einrichtung entsprochen werden solle. Die Einnahmen aus dem Betriebe der Fernsprechverbindungsanlage Berlin-Posen im 2. Betriebsjahre sind nicht hinter dem gewährleisteten Jahresertrage zurückgeblieben. Aus dem Telephonverkehr Posen-Berlin hatten die Einnahmen im ersten Jahre die garantirte Summe (12 000 M.) nicht erreicht. Der Fehlbetrag ist von den gewährleisteten Firmen gedeckt worden. Ein Gesuch der Handelskammer um Niederschlagung etwaiger weiterer Fehlbeträge wurde abschlägig beschieden. Dagegen wird dem Uebelstande, daß häufig Gespräche hiesiger Firmen mit Berlin wegen anderweiter Inanspruchnahme der Leitung unterbleiben müssen, durch demnächstige Legung einer zweiten Leitung zwischen Posen und Berlin abgeholfen werden. Vom Regierungspräsidenten ging der Handelskammer eine Muster-Polizei-Verordnung über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage mit dem Ersuchen um Begutachtung bezw. um Aenderungsvorschläge zu. Die Verordnung enthält unter anderen folgende Bestimmung: „Das Aushängen und Ausstellen von Waaren in den Schaufenstern und in oder vor den Ladenthüren ist im ganzen Umfange der zulässigen Verkaufszeit nur an den beiden letzten Sonntagen vor Weihnachten gestattet, sonst nur bis zur Zeit des Hauptgottesdienstes. In diesem Zeitpunkt müssen die Schaufenster verhängt und die Ladenthüren eingeklinkt sein“. Da diese Bestimmung eine wesentliche Erschwerung des Geschäftsverkehrs am Sonntage in sich schließt, soll der Regierungspräsident gebeten werden, von der Durchführung dieser Bestimmung der Muster-Polizeiverordnung für den Regierungsbezirk Posen Abstand zu nehmen. — Nach dem Bericht über die Jahresrechnung der Handelskammer für 1894 95 betrugen die Einnahmen 11 972,19 M., die Ausgaben 10 654,91 M. Die Rechnung wurde entlastet. — Die Angelegenheit, betr. die rechtliche Stellung der Agenten und Geschäftsreisenden wurde nach längerer Erörterung zwecks weiterer Erwägung dem Sekretär überwiesen, der später darüber berichten soll. — Die Wahl eines stellvertretenden Handelsrichters wurde in geheimer Sitzung vollzogen. — Schluß der Sitzung um 5¼ Uhr.

p. **Den Raupen** sollte man nicht nur im Frühjahr, sondern auch zu jetziger Jahreszeit zu Leibe gehen. Gerade jetzt, wo das Sommerobst von den Bäumen genommen ist, dasselbe unter der Zerstörung der Nester also nicht leidet, ist es Zeit, die Raupennester, denen die Bewohner jetzt noch nicht entschlüpft sind, herunterzuholen und zu vernichten. In kurzer Zeit dürfte es zu spät sein, da die Raupen sich dann über den ganzen Baum zerstreuen und später neue Nester anlegen. Die Folge davon ist eine verstärkte Raupenplage im nächsten Jahr, der jetzt mit weniger Mühe als dann entgegengetreten werden kann.

ch. **Begnadigung.** Dem früheren Holzhändler Julius Lesser, der vor zwei Jahren von dem hiesigen Landgericht wegen Wechselfälschung zu einer längeren Gefängnißstrafe verurtheilt worden war, ist, wie wir hören, der Rest dieser Strafe, etwa 9 Monate, im Gnadenwege erlassen worden. Lesser ist bereits aus dem hiesigen Gerichtsgefängnisse, wo er die Strafe verbüßte, entlassen worden.

d. **Ausgesetzte Belohnung.** Die Firma Max Kuhl sichert demjenigen eine Belohnung in Höhe von hundert Mark zu, welcher diejenigen, die in letzter Zeit in den vor dem Berliner Thore befindlichen Comtoirs der Firmen Max Kuhl, Otto Barts und Moritz Goldring Einbrüche ausgeführt und die eisernen Geldschränke erbrochen haben, namhaft machen kann, daß die Bestrafung der Einbrechers herbeigeführt werden kann. — Herr Kuhl theilt uns noch mit, daß der Einbruch nicht in sein Magazin, sondern in das auf seinem Fabrikhofe vor dem Berlinerthor befindliche technische Bureau erfolgt ist; den Dieben fiel, wie gemeldet, nur eine geringe Geldsumme in die Hände, dagegen nahmen sie einige Bureauutensilien, wie Reißzeug, Firmenstempel 2c. mit.

* **Festgottesdienste** zur Feier des Sedanfestes finden statt am Sonntag, den 1. September, im Tempel der israel. Brüdergemeinde, am Montag, den 2 September, in der alten Betschule der Synagogengemeinde.

† **Ueber den Schulausflug** der IV. Stadtschule (St. Martin) nach dem Etablissement St. Domingo an der Eichwaldstraße, wird uns noch Folgendes mitgetheilt: Die Knaben führten zunächst Spiele auf, worauf nach Absingung einiger patriotischer Lieder Herr Rektor Schulz eine auf die ruhmesreiche Zeit von 1870 bezügliche patriotische Ansprache hielt, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Um 7 Uhr Abends erfolgte der Rückmarsch; die Kinder wurden auf dem Petriplatze, woselbst den Vätern der Stadt durch ein Hoch der Dank für die zur Bewirthung gespendete Summe ausgebracht wurde, entlassen. — Die Sonntagsschule der Kreuzkirche unternahm heute Nachmittag 2 Uhr einen Ausflug nach Urbanowo.

—n. **Posener Provinzial-Lehrerverein.** Für die Vertreterversammlung in Schneidemühl stellt der Zweigverein Pudewitz-Kostschin folgenden Antrag: „Vorträge, welche auf der Provinzial-Lehrer-Versammlung gehalten werden, werden nur dann bezahlt, wenn sich Niemand zur unentgeltlichen Bearbeitung findet.“ — Der Zweigverein Wreschen beantragt: „Der Vorstand des Posener Provinzial-Lehrervereins wird ersucht, mit dem Vorstand des katholischen Provinzial-Lehrervereins in Verbindung zu treten, um Mittel und Wege zu finden, alle Mitglieder in irgend einer Weise zu vereinigen.“ — Vom Lehrerverein Schokken und Umgegend liegt folgender Antrag vor: „Der geschäftsführende Ausschuß des Provinzial-Lehrervereins wolle bei der königl. Regierung Schritte thun, daß dem Schulleiter vor Beginn des Schuljahres eine vollständige Liste der 6jährigen Kinder eingereicht werde, weil dies bisher in ungenügender Weise geschieht, und die Durchführung der 8jährigen Schulpflicht in Frage gestellt ist.“ — Der Lehrerverein Schneidemühl beantragt: „Berichte und Beschlüsse der Vereine dürfen von der Leitung des Vereinsorgans nicht zurückgewiesen werden, sondern sind ohne Weiteres in das Vereinsblatt aufzunehmen.“

m. **Rothenburger Vereins-Sterbekasse zu Görlitz.** Nachdem die zum 19. August einberufene Bezirksversammlung der Kassenmitglieder des 10. Bezirks, welcher den Regierungsbezirk Posen und die Kreise Gnesen und Witkowo umfaßt, die beschlußfähige Mitgliederzahl nicht erreicht hatte, fand Dienstag, den 27. August, Abends 8 Uhr, im Restaurant Wiltschke hierselbst, eine zweite Bezirksversammlung statt. Dieselbe wurde von dem Bezirksvorsitzenden, Rechnungsrath Schild-Posen, eröffnet. Die Feststellung der Präsenz ergab, daß 23 stimmberechtigte Mitglieder anwesend waren. Nach § 4 der Geschäftsordnung wurde die Versammlung für beschlußfähig erklärt. Hierauf wurde in die Erledigung der Tagesordnung eingetreten und es machte der Vorsitzende Herr Schild Mittheilungen über den Jahresbericht und den dreijährigen Verwaltungsbericht. Sodann wurde der Entwurf eines neuen Statuts vom Vorsitzenden vorgetragen und erläutert. Anträge hierzu wurden aus der Versammlung nicht gestellt. Die Beschlußfassung über den Statutenentwurf unterliegt der Generalversammlung. Es folgten die Wahlen. Durch Zuruf wurde zum Bezirksvorsitzenden auf 3 Jahre Rechnungsrath Schild wiedergewählt und zu dessen Stellvertreter Justiz-Hauptkassen-Kassirer Busse neugewählt. Als Vertreter des 10. Bezirks für die am 14. September d. J. in Görlitz tagenden Generalversammlung wurde Rechnungsrath Schild gewählt. Anträge an den Vorstand bezw. an die Generalversammlung wurden nicht gestellt. Da somit die Tagesordnung erledigt war, wurde die Bezirksversammlung nach 10 Uhr geschlossen.

(Fortsetzung des Lokalen in der Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

*) **München**, 28. Aug. [Katholikentag.] Heute Vormittag fand die dritte geschlossene Generalversammlung statt. Dom-Kapitular Stigloher berichtete über die Berathungen des Ausschusses für Mission und christliche Charitas. Eine Reihe von Anträgen auf Förderung der verschiedenen Missionsvereine wurden angenommen, ebenso ein Antrag Lingens auf volle Freiheit der Ordensthätigkeit. Sodann berichtete Generalsekretär Hitze-Berlin über die Verhandlungen der Ausschüsse für die sozialen Fragen. Im Anschluß hieran wurden die Anträge angenommen, betreffs Erweiterung der Sonntagsruhe für die Soldaten, Abschaffung des Duells, Herstellung billiger Arbeiterwohnungen, Förderung der Mäßigkeitsbestrebungen. Schließlich referirte Justizrath Cuno-Köln über die Berathungen des Ausschusses für Vereinswesen. Als Ort der nächstjährigen Generalversammlung wurde Dortmund gewählt.

Augsburg, 28. Aug. Der deutsche Genossenschaftstag wurde heute Vormittag mit einer längeren Begrüßungsrede des ersten Vorsitzenden Direktor Proebst-München eröffnet. Etwa 300 Delegirte sind aus allen Theilen Deutschlands erschienen. Auch ein Abgesandter der dänischen Staatsregierung ist anwesend. Regierungsrath Koerte begrüßte den Genossenschaftstag im Namen der bayerischen Staatsregierung, Rechtsanwalt Bader Namens der Stadt Augsburg.

Newyork, 28. Aug. Aus Ecuador wird gemeldet: General Alfaro nahm Quito ein. Die Bürger erklärten sich für ihn. Alfaros Kolonnen besetzten Buenza nach heftigem Kampfe; beiderseits sind viel Todte.

Telephonische Nachrichten

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg.“

Berlin, 28. August, Nachmittags.

Der Kaiser trifft in Demmin am Freitag früh kurz nach 8 Uhr ein und wird südlich der Stadt die Besichtigung der Kavalleriedivision durch den General der Kavallerie von Krusick beiwohnen, die Division bei einer Uebung selbst führen und später beim zweiten Pommerschen Ulanen-Regiment Nr. 9 das Frühstück einnehmen. Nach demselben erfolgt die Rückreise nach der Wildparkstation.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Berlin, 28. August, Abends.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Majors Frhrn. von Huene zum Direktor der preußischen Centralgenossenschafts-Kasse im Range eines Rathes II. Klasse sowie mit dem Amtscharakter als Präsident.

Die Einberufung einer sozialdemokratischen Versammlung zur Besprechung des Krieges 1870/71 nach Hohenschönhausen wurde verboten.

Wien, 28. Aug. Statthalter Badeni ist nach Lemberg zurückgekehrt und wird erst am 14. September in Wien vom Kaiser empfangen werden. Die Uebernahme der Geschäfte der Ministerpräsidentschaft soll erst Anfang Oktober stattfinden. Als seine Nachfolger in Galizien werden Fürst Sanguszko und der frühere Finanzminister Dunajewski genannt.

Paris, 28. Aug. Der Zar spendete 1000 Frcs. für das Canrobert-Denkmal.

Der in der Südbahnangelegenheit stark kompromittirte Senator Magnier, der Besitzer des „Evénement“, entfloh trotz aller Bewachungsmaßregeln.

Paris, 28. Alle sozialistischen Blätter bringen Aufrufe für die Streikenden in Carmaux; es sollen bedeutende Summen eingehen.

London, 21. Aug. Aus Konstantinopel werden starke Truppensendungen nach dem Bezirk Erzinghian gemeldet. Die Truppen zerstören Dörfer und Klöster und begehen Grausamkeiten. Die Einwohner befürchten weitere Verfolgungen und haben sich an die Botschafter in Konstantinopel gewandt. Die Veranlassung zu den Truppensendungen sollen Ausschreitungen einer Räuberbande gegen die Begleitung eines türkischen Obersten gegeben haben, wofür die Behörden jetzt die armenische Bevölkerung verantwortlich machen.

Die „Times“ melden aus Tananarivo, daß die Hovas am 17. Juli große Diebstähle in der Hauptstadt vollführt hätten; das englische Konsulat sei ausgeraubt worden.

Die „Times“ melden aus Cuba, Marschall Martinez Campos habe sein Hauptquartier in der Provinz Santa Clara aufgeschlagen, da besonders dort die aufständische Bewegung große Fortschritte mache.

Der „Standard“ berichtet, das englische Parlament werde am 7. September geschlossen werden.

London, 28. Aug. Die „Daily News“ berichten aus Philippopel, daß sich der dortige englische Konsul über die Hindernisse beklage, die ihm von den türkischen Behörden bei der Vertheilung der Unterstützungsgelder für obdachlose Armenier in den Weg gelegt wurden. Die türkischen Behörden behaupten, die Unterstützungen seien nur zu aufrührerischen Zwecken bestimmt. Der englische Botschafter hatte eine Konferenz mit dem französischen Botschafter und depeschirte darauf an Salisbury. Englische und französische Kriegsschiffe befinden sich in türkischen Gewässern.

Kopenhagen, 28. Aug. Die Verlobung des Prinzen Christian, des ältesten Sohnes des Kronprinzen, mit der Prinzessin Mauth von Wales wird am Geburtstag der Königin, am 7. September, erwartet.

Madrid, 28. Aug. In Tanger war das Gerücht verbreitet, ein englisches Schiff habe auf der Insel Peregil an der marokkanischen Küste eine Landung ausgeführt. Das ist ungenau. Es handelt sich dabei lediglich um Aufnahme von Baumaterialien für Gibraltar.

Forea, 28. Aug. Die Folgen der Lampen-Explosion in Riborbone stellen sich als größer heraus, wie zuerst angenommen wurde. Bisher sind 14 Leichen und außerdem eine große Anzahl von Verwundeten unter den Trümmern des abgebrannten Gebäudes hervorgezogen.

Washington, 28. Aug. Der Gesandte der Vereinigten Staaten in Peking benachrichtigte seine Regierung, er habe Namens des diplomatischen Corps die chinesische Regierung ersucht, die Bojen und Leuchtfeuer auf dem Jangtsekiang herzustellen.

Hongkong, 28. Aug. „Reuter-Meldung.“ Die Arbeiten der Untersuchungs-Kommission in Kutscheng schreiten befriedigend fort. 10 Angehörige der Sekte der Vegetarianer, von denen die Unruhen angezettelt wurden, wurden für schuldig befunden. Weitere Unruhen im Kutschengadistrikte während der Tagung der Kommission gelten für ausgeschlossen.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* In neuem Gewande stellen sich mit dem ersten Hefte des zwölften Jahrganges die Illustrirten Oktav-Hefte von „Ueber Land und Meer“ (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt) dar. Sie erscheinen in buntfarbigem Umschlage nach einem ebenso originellen wie künstlerisch-geistvollen Entwurfe von Professor Paul Höcker in München. Aber nicht nur auf die äußere Einkleidung erstreckt sich die Neuerung, die Leitung arbeitet auch fort und fort an der Vervollkommnung ihres Werkes. Hiervon überzeugt uns schon ein flüchtiger Blick auf den Inhalt des vorliegenden ersten Heftes. Wir finden hier den Beginn eines neuen Romans von Bernhardine Schulze-Smidt, „Pave, der Sünder“, ein Werk, fesselnd in seinem Inhalte und ergreifend in seiner Darstellung, von einem künstlerischen Gehalte, wie ihn seit langem nicht mehr ein Erzeugniß unserer einheimischen Erzählungskunst dargeboten haben dürfte. Als heiteres Gegenbild stellt sich ihm eine abgeschlossen vorliegende Erzählung von Robert Misch gegenüber: „Don Juan im Dorfe“, aus der uns die ganze Kernhaftigkeit und Frische süddeutschen Volkslebens entgegenweht. Aber auch in den eigentlichen Illustrationen treten uns die Vorzüge des neuen Buntdruckverfahrens entgegen, wie das die farbenprächtigen bildlichen Erläuterungen zu dem Artikel: „Der Yellowstone National-Park“ darthun. An Kunstbeilagen, Einschaltbildern und selbständigen Textbildern werden in dem einen Hefte nicht weniger als fünfzehn Blätter geboten, von denen jedes Anspruch auf den Werth einer künstlerischen Leistung erheben kann. Das erste Heft (Preis 1 Mark) ist in jeder Sortiments- und Kolportage-Buchhandlung zur Ansicht zu erhalten.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung meiner Schwester **Betty Salinger** mit dem Kaufmann Herrn **Max Hirschberg** in Danzig beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Samter, im August 1895.

Dr. M. Salinger,
prakt. Arzt.

Betty Salinger
Max Hirschberg
Verlobte.
Samter, z. Zt. Zoppot. Danzig-Schellmühl.

Rosa Brie
Max Katz
Verlobte.
Lussowo b. Sady. Strelno.

Durch die glückliche Geburt einer gesunden und kräftigen **Tochter** wurden hocherfreut 11505

Starolenka, im August 1895.

Gustav Scholtz und Frau
Magdalena, geb. **Böhme.**

Die Geburt eines Knaben zeigen ergebenst an 11512
A. Mendlowicz u. Frau
Stefanie, geb. **Grünberg.**
Wongrowitz, 27. August 1895.

Verspätet!

Gestern Abend 11½ Uhr verschied sanft und plötzlich im 68. Lebensjahre unsere innigst geliebte, gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau 11496

Rosa Jaffé,
geb. **Jaffé.**

Schmerzerfüllt theilen dies Verwandten und Freunden hierdurch statt jeder besonderen Meldung mit

Die Hinterbliebenen.
Berlin, den 26. Aug. 1895.
Kurfürstenstraße 33.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Magda Klemm mit Hrn. Prem.-Lt. der Reserve, Ingenieur Albert Scholtnus in Friedrichshütte. Fräul. Bertha Heller mit Hrn. Architekt Hermann Streißler in Köln. Fräul. Paula v. Weiler in Cleve mit Hrn. Georg Scheibler in La Pelada. Frl. Helene Rißpler mit Hrn. Dr. med. S. Scheja in Breslau.

Verehelicht: Hr. Otto Rumpf in Dortmund mit Fräul. Olga Hohendahl in Essen. Hr. Gustav Bassenge mit Frl. Susanna Winkelmann-Ebeler in Leipzig.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Dr. Rudolf Bock in Naumburg. Hrn. Architekt H. V. Weiner in Strehlen.

Eine Tochter: Herrn Lieut. Friedrich Mathaus in Mülhausen. Hrn. Apotheker E. Holzrichter in Oberhausen. Herrn Thierarzt G. Graumann in Mutzschen. Hrn. Amtsthierarzt Noack in Dresden. Hrn. Stabsarzt Dr. Reischauer in Pretzsch.

Gestorben: Hr. Justizrath, Rechtsanwalt, Prem.-Lieut. a. D. Leon Blümner in Brieg. Herr Hauptm. d. L., Ober-Grenzkontr. Ludwig Draht in Uerdingen. Hr. Stadtrath Konstantin Bartky in Laufigk. Hr. Hofschauspieler Karl Loeber in Dresden. Hr. Oekonomierath Emil Lüttich in Mönchpfiffel. Hr. Geh. Kommerzienrath Wilh. Dodel in Leipzig. Herr Kaufmann Karl Schneider in Berlin. Frau Dr. med. Elise Pansquens, geb. Reichard in Königswinter. Fr. Marie Drewitz, geb. Fuchs in Berlin. Fr. Marie Klapper, geb. Sternhagen in Berlin.

Vergnügungen.

Zoologischer Garten.
Täglich: Großes Concert.
Niedrige Eintrittspreise.

Kaufmännischer Club.
Heute 11452
Mitglieder-Versammlung.
Der Vorstand.

Heut Abend 5½ Uhr ist unser theurer innigstgeliebter Gatte, Vater, Bruder und Schwager

Baumeister
Heinrich Bergmann

nach schwerem Krankenlager im 53. Lebensjahre sanft und ruhig entschlafen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Emma Bergmann.

Schmiegel, den 27. August 1895.

Die Beerdigung findet Freitag, den 30. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, statt. 11472

Tempel der isr. Brüder-Gemeinde.
Sonntag, den 1. September, 10½ Uhr Vormittags
Festgottesdienst 11486
anläßlich der 25jährigen Wiederkehr des **Sieges bei Sedan.**

Posener Mädchen-Fortbildungsschule.

Im Oktober beginnen die Lehrkurse in Kl. I. für Handarbeit, Putz oder Plätten, in Kl. II. für Schneidern, Nähmaschine, Putz in Kl. III. für Wäscheanfertigung, Nähmaschine, Plätten, desgl. für alle Abth. Haushaltungskunde. Schulgeld pro Quartal 7,50 M. Dauer 1 Kursus 6 Mon. Frei werden 2 Magistrats- und 2 ganze Freistellen. Mittellose Schül. erhalten Arbeitsmaterial unentgeltlich. Aufnahmen (nur in beschränkter Zahl) finden statt durch die Schule „Frauenschutz" Petriplatz 3 II. 11488

Im Auftrage eines **Boden-Credit-Instituts,** welches kündbare und unkündbare Darlehne zum niedrigen Zinssatz auf ländliche und städtische Grundstücke (letztere auch in mittleren Städten der Provinz und in den Vorstädten von Posen) gewährt, nehme Anträge entgegen. 8901

Julian Reichstein,
Posen, Bäckerstraße Nr. 5.

Felicienquell
Kur- u. Wasserheil-Anstalt u. Pension im waldr. berg. Luftkurort Obernigk nahe Breslau.

Zu Herbst- u. Nachkuren
besond. angenehm. Aufenthalt.
Auch Erholungspension ohne Kur.
Behagliches Winterheim.
Prospekte postfrei. 11385

Der Geheime Medicinalrath Professor Dr. **v. Bergmann** zollt dem „Fürstenbrunn" seine vollste Anerkennung, indem er denselben nicht allein als sein Tafelgetränk, sondern auch in seiner Klinik für seine Kranken und Reconvalescenten gern und oft verwendet. So ist es. 10080

Berlin, den 15. Januar 1890. (gez.) **v. Bergmann.**

Fürstenbrunn vorräthig bei:
- **R. Barcikowski.**
- **H. Grüder.**
- **Otto Muthschall.**
- **J. Schleyer.**
- **St. Ziętkiewicz.**

Freitag, den 30. August,
bringe ich einen großen Transport frischmelkender 11506
Netzbrücher Kühe nebst Kälbern
zum Verkauf und stehen dieselben bei Herrn
S. Saller, Judenstraße 29.

Messerschärfer „Blitz". Größte Schonung der Klingen! Praktisch! Unverwüstlich!

Nach 8—10-maligem Durchziehen der Klinge wird jedes Messer scharf wie ein Rasir-Messer.

Preis für Taschenmesser 50 Pfg., für Küchen-, Tafelmesser, Sensen und Sicheln Mk. 1.—

Gegen Einsendung von 60 Pfg. resp. Mk. 1,10 (auch Marken) franco, bei Nachnahme 40 Pfg. Porto. Wiederverkäufer, Grossisten u. Exporteure gesucht.

Feith's Neuheiten-Vertrieb.
Dresden, Pirnaische Straße 34. **Berlin W.,** Charlotten-Straße 68. | **Hamburg,** Große Theaterstraße 25. **Köln a. Rh.,** Unter Goldschmidt 25.

Victoria-Garten-Restaurant.
Heute Donnerstag: **Eisbeine.**
Culmbacher v. Faß, ⁴⁄₁₀ 20 Pf., ⁸⁄₁₀ 15 Pf.
9971 **Wiedermann.**

Sobtzick's Chocoladen
sind wegen ihres vorzüglichen Wohlgeschmackes überall beliebt.

Gewinnliste
der
Provinzial-Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie
in Posen.
Gezogen am 21. August 1895.

8 29 57 76 101 17 31 43 222 28 37 50 52 57 84 377 94 96
98 403 35 (1. Hauptgewinn ein Silberkasten) 91 96 509 35 39 81
600 01 04 26 32 54 70 90 97 704 16 19 20 25 43 87 802 23 45
99 944 45 50 59 66 88 98 1009 23 70 76 90 92 104 13 35 70 72
77 85 88 201 19 22 39 41 86 306 40 49 63 66 82 406 7 45 74
503 27 81 84 603 4 6 11 77 92 93 706 20 41 59 65 823 43 47
51 55 92 924 40 55 60 97 2028 32 66 80 96 139 54 55 80 87 95
216 29 56 319 45 53 57 59 74 97 98 403 7 12 16 99 554 73 86
93 98 631 70 704 59 68 73 86 828 62 77 78 84 908 31 32 54
74 3001 13 18 25 70 72 89 113 43 60 227 54 59 357 64 73 88
89 419 25 30 57 68 501 31 34 40 45 650 52 63 708 48 58 59 90
800 21 25 43 52 59 79 99 906 37 45 89 4004 9 12 16 17 58
127 69 246 73 88 302 15 17 36 86 93 412 19 26 54 56 507 20
38 40 54 618 69 74 92 95 708 15 20 38 56 65 89 861 68 93 94
917 37 49 84 97 5028 39 65 83 88 96 185 97 214 31 34 41 43
52 396 429 51 67 71 87 98 501 2 6 19 46 52 66 73 77 87 605
26 33 73 701 4 46 64 801 2 3 54 98 910 45 47 59 67 71 83 89
6026 30 35 59 71 84 85 89 132 34 53 241 97 343 90 94 430 51
64 500 19 41 71 82 93 647 94 706 8 20 70 89 92 852 68 99
913 15 24 85 7005 8 11 40 52 60 61 63 106 10 51 97 201 21 86
87 88 90 91 334 36 57 78 95 445 59 63 74 90 507 8 43 48 49
52 54 63 734 47 53 66 69 73 82 88 809 10 14 30 49 55 57 66 67
71 76 80 904 48 64 8030 75 83 87 104 9 18 19 28 38 65 92 95
98 209 20 25 31 94 305 12 15 32 35 86 404 7 24 26 29 34 35
36 60 84 501 40 53 57 90 606 36 46 47 55 64 67 85 701 30 51
64 76 77 91 94 826 42 48 65 73 75 77 92 903 26 57 66 85 99
9007 8 14 39 43 100 25 75 227 44 87 99 307 19 39 60 99 405
19 40 43 93 506 15 24 68 606 7 40 48 61 76 782 831 948 52
78 94

10031 55 86 143 90 94 99 207 62 70 81 307 39 51 52 86
406 22 30 34 57 58 84 503 6 22 44 97 608 64 76 91 741 44 51
81 800 29 53 68 97 948 70 90 95 11033 77 88 125 90 91 207
12 368 98 99 407 8 76 511 39 45 53 54 56 58 601 6 7 31 48 72
94 714 32 48 71 73 78 81 817 42 57 970 20 31 12031 32 40 81
93 171 92 94 213 19 38 41 54 57 61 66 95 303 37 54 90 95 417
26 57 62 66 500 2 31 80 675 78 83 708 22 33 52 60 73 78 98
813 15 34 65 81 918 20 44 53 60 73 13002 46 61 79 80 110 12
14 42 64 97 273 81 362 88 94 414 39 64 67 75 94 514 53 85 98
608 22 24 32 49 50 66 716 24 37 47 897 921 49 63 73 77 79
96 98 14032 (3. Hauptgewinn ein Geldschrank) 48 66 71 72 79
93 102 4 27 51 86 87 200 12 19 49 68 78 80 357 70 401 24 34
58 63 523 26 56 63 68 72 74 96 602 21 30 51 72 726 35 50 53
55 90 803 92 948 78 91 98 15000 26 39 59 70 73 98 114 20 21
28 42 47 66 82 83 92 93 215 31 44 311 49 54 405 15 23 38 54 91
504 23 28 79 94 626 29 37 42 59 62 76 97 715 27 73 819 35
70 . 926 53 65 72 73 84 16007 25 45 71 96 126 54 61 64 69
225 48 50 54 59 90 300 7 22 38 68 72 75 83 405 66 92 551 69
71 600 2 18 22 75 709 800 8 11 27 54 55 97 909 28 71 93
17026 53 65 139 43 96 211 23 43 66 94 97 360 76 94 444 47
60 74 82 508 10 13 80 91 613 37 77 745 50 65 72 73 79 80 87
806 25 37 65 912 27 32 52 18002 11 40 45 81 96 115 23 29
32 71 75 85 90 209 17 20 25 315 34 74 77 444 88 525 41 63
601 6 21 89 700 32 42 72 83 870 916 19 30 35 40 41 54 61 64
19002 62 77 96 97 180 208 14 38 50 83 97 388 419 21 23 27
42 44 56 62 65 67 68 508 16 600 18 19 46 93 724 55 812 55
57 59 61 78 936 53 68 88.

20026 32 42 48 69 71 90 122 59 76 95 201 43 45 46 59
315 28 44 407 26 37 43 47 54 73 80 92 506 7 20 28 31 39 79
87 621 25 77 82 700 13 20 36 72 87 89 818 26 81 82 901 15
19 26 27 21009 43 66 87 116 40 90 228 61 83 84 99 328 68
401 42 45 50 64 96 514 19 27 74 93 626 62 76 80 88 94 715
19 22 27 34 44 56 60 803 12 57 60 78 80 86 89 954 72 96
22020 50 70 73 77 86 105 36 54 86 94 200 4 29 41 86 318
20 46 72 431 43 53 508 11 32 51 60 67 73 76 91 99 601 20
22 23 33 49 718 53 66 79 813 36 923 76 88 89 91 23000 49
51 67 68 174 285 87 90 93 98 311 34 407 27 34 530 88 613
35 65 79 83 99 706 26 50 74 816 55 60 83 88 902 70 24018
63 108 18 20 38 48 84 86 89 96 200 16 80 90 92 305 16 40 64
68 80 426 36 37 69 72 85 503 13 26 45 58 68 74 614 70 736
40 77 78 811 35 50 72 80 957 62 63 69 78 92 25015 49 62
66 77 89 90 140 47 63 67 70 71 79 208 14 15 35 41 58 67 80
83 85 406 12 13 40 42 69 77 565 70 84 618 19 20 39 41 43
69 720 25 76 94 98 823 26 41 65 68 75 76 904 19 24 40 71
26021 27 52 120 25 56 88 205 28 37 43 317 77 82 91 93
420 21 49 58 80 508 20 34 59 65 76 630 73 85 711 13
(2. Hauptgewinn ein Pianino) 42 50 59 61 73 81 816 31 79 90
916 31 43 62 79 84 96 27074 81 90 125 29 37 307 15 39 50
58 77 85 400 4 7 15 22 30 63 70 72 83 93 95 503 15 49
87 94 605 10 22 30 52 78 83 705 848 939 48 73 93 28002
14 35 36 65 70 71 72 75 93 101 4 6 15 38 93 218 62 75 351
59 67 74 92 406 31 38 43 52 76 509 20 34 48 75 77 89 624 40
78 79 700 10 43 82 812 18 21 63 78 900 33 59 63 85 95
29002 7 49 50 85 86 111 18 19 20 47 54 74 96 201 14 17 67
69 89 304 6 51 54 69 404 17 22 32 45 61 80 538 78 619 23 27
34 61 68 75 708 11 23 42 48 72 86 87 847 71 84 85 900 2 9 11
27 66 83 84 90 98.

Ausführliche Gewinnlisten à 20 Pf. sind durch den General-Debiteur Otto Lerche zu beziehen.

11498 Posen, den 27. August 1895.

Das Ausstellungs-Komitee.

Unübertroffen
als Schönheitsmittel und zur Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden sowie in der Kinderstube

LANOLIN -Toilette-Cream- **LANOLIN**

aus patent. Lanolin der Lanolin-Fabrik Martinikenfelde. Nur ächt wenn mit



In Zinntuben à 40 Pf. und Blechdosen à 60, 20 und 10 Pf. Schutzmarke „Pfeilring".

In den Apotheken von Dr. **O. Leschnitzer,** Wilh.-Platz 13, **R. Meusel** und **Rothe Apotheke, Markt 37,** sowie in den Drogerien von **Adolph Asch Söhne, R. Barcikowski, Th. Bestynski, Czepczynski & Sniegocki, L. Eckart, M. Jeszka, E. Koblitz, M. Levy, O. Muthschall, S. Olynski, S. Otocki & Co., M. Pursch, J. Schleyer, J. Schmalz, Arthur Warschauer, Paul Wolff** und **W. Zielinski.** 1820

Kgl. Webeschule
zu Falkenburg in Pommern

verbunden mit Abtheilung für Chemie, Färberei und Appretur, ertheilt praktischen und theoretischen Unterricht in der Weberei, besonders der Tuch- und Buckskinfabrikation, sowie in Chemie, Färberei und Appretur.

Beginn des Winter-Semesters am 7. Oktober. Prospekte und nähere Auskunft kostenfrei durch den kommissarischen Direktor

Dr. C. Fischer.

Miss **Acheson** has resumed her English lessons St Martinstrasse 73, I. 11479

An ein. priv. **Stenographie**-Damenkursus k. noch 1—2 Damen theiln. Ausk. erth. Mittags 2—3 **Rich. Klose,** St. Adalbertstr. 4 Pt

---

Tanzunterricht
am liebsten bei Dame, gesucht. Offerten unter E 503 Exp. d. Z. erbeten. 11503

C. Riemann,
prakt. Zahnarzt, 9988
Wilhelmstr. 5 (Beely's Konditorei)

Die chemisch untersuchten garantirt reinen gesunden
Natur-Weine
von
Oswald Nier
Hauptgeschäft
BERLIN
ungegypsten No. 13

eignen sich in dem nasskalten Klima Deutschlands als
Nationalgetränk,
weil sie die **billigsten** (verhältnissmässig billiger wie Bier) u. wie seit bereits 1876 allgemein und ärztlich anerkannt, die **besten Freunde** des Magens u. antirheumatisch sind.

Preiscourant (Verbrt. Behauptung. u. bosh. Angriffe widerleg.!)
mit Preisrebus
(500 Liter gratis)
auf schriftlichen Wunsch, sowie für meine Kunden in allen meinen Geschäften gratis u. franco erhältl.

Centralgeschäft
nebst Weinstube
Posen, Wilhelmsplatz 17

Neue Pianino's, nur bestes **Fabrikat,** zu Fabrikpreisen wieder auf Lager bei **Höselbarth, Pianofortestimmer. Theaterstraße 2.**

Geldschränke.
J. C. Petzold, Magdeburg
empfiehlt seine Fabrikate in unübetroffener Vollendung.
Preise ausserordentlich billig.
Preislisten gratis und franco.

Vertrauliche Auskünfte
über **Vermögens-, Geschäfts-, Credit-, Familien-** u. **Privat-Verhältnisse** auf **alle** Plätze ertheilen äußerst **prompt** und **gewissenhaft, auch** übernehmen **Recherchen aller Art:**
Greve & Klein,
Internationales Auskunftsbureau, **Berlin,** Friedrichsstraße 58, I.

Lebensglück!

Jung. **Fabrikant,** vermög., stattl. Erschein., w. s. m. hübsch. jung. gebild. Dame z. verh. Verm. erw., jed. n. Beding. Gefl. n. anonym. Brfe. n. Photogr. sub „Ideal Nordhausen" Exp. d. Ztg. erb. Discr. Ehrenf. 11481

Die Beleidigung gegen Herrn Oberkellner **Johann Slawinski** auf Central-Bahnhof Posen nehme ich hiermit zurück, und erkläre ich denselben als einen anständigen und hochachtbaren Herrn

11509 **Kurzyński.**

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

tt. **Von der Findigkeit der Post** können wir heute unseren Lesern ein hübsches Beispiel geben. Gab da Jemand in Gnesen, der sich einfach und würdig Balbina unterschrieb, eine Postkarte auf, die an Herrn L . . . ., Schlosserstraße und Ecke Breitestraß', adressirt war. Auf dem Postamt in Gnesen muß wohl ein Berliner beschäftigt sein, denn da in Berlin die Breitestraße zwar nicht an die Schlosserstraße, aber an den Schloßplatz anstößt, so ging die Karte nach Berlin, wo von dem Briefträger des Reviers die ganze Straßenreihe gewissenhaft nach Herrn L . . . . abgesucht wurde. Die Karte wurde nun nach diesem erfolglosen Bemühen vom Brief-Postamt mit dem bekannten Vermerk versehen: „Ohne Wohnungs-Angabe oder sonstige nähere Bezeichnung ist der richtige Empfänger in Berlin nicht zu ermitteln“, und ging nach Gnesen zurück. Eine Rücklieferung an die Absenderin Balbina war auch nicht möglich, und so versuchte man es mit Posen, wo denn auch richtig Herr L . . . . angetroffen wurde. Für 5 Pfennige kann man wirklich nicht mehr verlangen.

* **Rückkehr aus Amerika.** Unsere diesbezüglichen Notizen in Nr. 578 und Nr. 594 d. Bl. werden von einem Freunde unserer Zeitung noch dahin ergänzt, daß es bei den derzeitigen gehaltlichen Verhältnissen der Lehrer in Chile im Vergleich zu denen des Heimathlandes nicht zu verwundern ist, wenn deutsche Lehrer jenem Lande nach kurzer Amtsthätigkeit wieder den Rücken kehren. Das monatliche Gehalt eines jungen Lehrers beträgt beispielsweise in Voldivia 100 Pesos, d. h. nach unserem Gelde nominell 400 M., jährlich also nominell 4800 M. Das gangbare Geld in Chile ist jedoch nicht Münze, sondern halbentwerthetes Papiergeld und wird auch in solchem Gelde das Gehalt ausgezahlt. Der thatsächliche Werth eines Peso stellt sich demnach leider nicht auf 4 M., wie vor Antritt der Stellung in Deutschland gerechnet wurde, sondern nur auf 1 M. 30 Pf. Statt 4800 M. Jahresgehalt erhält der junge Lehrer somit in Wirklichkeit nur 1560 M. Hierzu kommen die abnorm hohen Preise für zahlreiche Bedürfnisse, wie Kleiderstoffe, Instrumente, Zeitschriften 2c, die von den Händlern durchweg aus Europa bezogen werden müssen. Somit ist es erklärlich, wenn Herr Kirsten, der wie jeder seiner Vorgänger sich s. Z. gegen freie Hin- und Rückreise zu einer sechsjährigen Dienstzeit verpflichten mußte, nun die Unkosten der Hinfahrt lieber zurückerstattet und die der Rückreise selbst trägt, um nach kaum 2½jähriger Thätigkeit in jenem Lande wieder nach Deutschland heimzukehren. Eine Warnung für auswanderungslustige Lehrer!

* **Männerturnverein.** Der Vorstand des Männerturnvereins versendet Einladungen zu dem am Freitag, den 30. August, Abends 8 Uhr in der Turnhalle stattfindenden Vorturnen und dem darauf folgenden Festkommers im Saale des zoologischen Gartens. Für die Theilnehmer am Kommers stehen um 9¼ Uhr Pferdebahnwagen am Hotel de Rome zur unentgeltlichen Benutzung zur Verfügung.

—n. **Der Posener Lehrerverein** hält Sonnabend, 31. August, Abends 8 Uhr, in der Konditorei von Adamski, Breslauerstraße, seine 10. ordentliche Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen ein Vortrag, Wahlen und die Besprechung über die Tagesordnung für die Vertreterversammlung in Schneidemühl.

* **Ein oberschlesisches Lokalblatt** weiß etwas zu melden, wovon man in Posen noch keine Ahnung hat. Dasselbe schreibt: Die Ratiborer Firma, Hoflieferant Franz Sobtzick, hat auf ihre auf der Posener Gewerbe-Ausstellung ausgestellten Erzeugnisse ein Ehrendiplom und eine goldene Medaille erhalten. — Wie kommt das Blatt zu dieser Notiz?

* **Zu unserer Notiz** in Nr. 594 u. B. über eine dem Sohne des Restaurateurs Scholz, hier, zugefügte schwere Verwundung theilt man uns noch Folgendes mit: Der junge Scholz hatte den Sonntag Nachmittag im elterlichen Hause zugebracht und befand sich Abends auf dem Wege nach seiner bei einem Fleischer in Wilda belegenen Wohnung, als er am Ritterthor den Stich mit dem Seitengewehr erhielt. Auf Veranlassung des Hausarztes Dr. Lange wurde der junge Mann in das jüdische Krankenhaus vor dem Königsthor gebracht, wo er um 3½ Uhr Morgens mit gutem Erfolg operirt wurde.

n. **Die Ausstellung** wurde gestern von 123 Schulkindern aus Wilda unter Führung zweier Lehrer besichtigt.

Aus der Provinz Posen.

ꝏ **Samter,** 27. Aug. [Jahresbericht der Kreissparkasse.] Der Nachweisung über die Geschäftsergebnisse der diesseitigen Kreissparkasse entnehmen wir Folgendes: Die Kasse ist 1869 gegründet und unterhält 3 Annahmestellen, sowie 4 Verkaufsstellen für Sparmarken. Der Umsatz an Sparmarken betrug im Berichtsjahre 67 M. Die niedrigste Einlage beträgt 1 M., die höchste 1500 M. Am Schlusse des Vorjahres betrugen die Einlagen 586 672,44 M. Der Zuwachs pro 1894/95 betrug: durch Zuschreibung von Zinsen 23 918,51 M. und durch Neueinlagen 146 484,06 M. Da Einlagen von 91 146,44 M. zurückgenommen wurden, so betrug die Gesammthöhe der Einlagen am Schlusse des Rechnungsjahres 665 928,57 Mark. Der Reservefonds enthielt 35 031,66 M. und die Zinsüberschüsse beliefen sich auf 4776,01 M. Die Kasse gewährt 4 Prozent Zinsen und erzielt 4½ bis 5 Proz. Ausgegeben wurden im Laufe des Rechnungsjahres 225 Sparkassenbücher, zurückgenommen 178, überhaupt befanden sich in Umlauf 1325, darunter 3 gesperrte Sparkassenbücher.

g. **Jutroschin,** 27. Aug. [Der Weg eines Wechsels.] Nachdem wir erst kürzlich die Reise eines Wechsels erzählt haben, können wir heute etwas Aehnliches mittheilen. Bei der Firma Jakob Ollendorf in Rawitsch wurde von hier aus am 23. Juni 1871 ein Wechsel über 300 Thaler begeben, welcher am 27. desselben Monats in den Besitz des Reichsbank-Comptoirs zu Posen gelangte. Noch an demselben Tage wurde dieser Wechsel von der Firma Behrens und Söhne in Hamburg acceptirt. Dieselbe gab ihn an das Bankhaus Rothschild und Sohn in Paris. Von hier gelangte der Wechsel am 13. Juli 1871 mit anderen Werthpapieren und Geldern an den französischen Finanzminister, welcher denselben zur Zahlung der Kriegsentschädigung an Deutschland mit verwendete. Das Giro lautet: „Payez à la ordre du Tresor allemand. Paris, le 4. Mars 1873. Le Ministre des finances.“ Schließlich kam der Wechsel nochmals in das Bankkomtoir nach Posen, und von dort in den Besitz des verstorbenen Kommerzienraths Pollak in Rawitsch, welcher dafür 15 M. bot. Jetzt befindet er sich in den Händen des Kaufmanns Gustav Wagner hierselbst.

F. **Ostrowo,** 27. Aug. [Vereinsgründung. Prämienschießen. Tiefbrunnen. Schwurgerichtsperiode.] In unserem Nachbarorte Grabow hat sich in dieser Woche auch ein Spar- und Dahrlehnskassenverein nach dem System Raiffeisen gebildet. — Bei dem jüngst im Schützenhause hierselbst beendeten diesjährigen Prämienschießen unter den Mitgliedern der hiesigen Schützengilde hat sich Buchdruckereibesitzer G. Fiedler den ersten, Bäckermeister Konczak den zweiten und Töpfermeister Barufka den dritten Preis erworben. — Nachdem vor längerer Zeit das Wasser der hiesigen Brunnen auf seine Bestandtheile untersucht und als Trinkwasser in sanitärer Beziehung nicht empfohlen worden ist, werden jetzt auf verschiedenen Stellen der Stadt von Kommunalwegen durch einen Brunnenbauer aus Stettin einige Tiefbrunnen errichtet. Dieselben haben nicht nur den Vorzug vor den sonst hier sich befindenden Brunnen, daß sie weit keimfreieres Wasser liefern, sondern sind auch unversiegbar, was namentlich bei Brandfällen von Bedeutung ist. — Die diesjährige vierte Schwurgerichtsperiode nimmt hierselbst am 23. September cr. ihren Anfang. Während derselben wird auch der Prozeß gegen den Arbeiter Kokot, welcher beschuldigt ist, in der Nacht zum 24. Juni cr. den taubstummen Bäckermeister Itzig Neustadt zu Krotoschin ermordet und an dessen Schwester einen Mordversuch verübt zu haben, verhandelt werden.

O. **Rogasen,** 27. Aug. [Stadtverordnetensitzung.] In der heute hier stattgefundenen Stadtverordneten-Versammlung wurde auf Antrag des Magistrats anläßlich des bevorstehenden Sedantages beschlossen, 200 M. aus städtischen Mitteln als Beihilfe zur Veranstaltung von Sedanfeierlichkeiten und zur Vertheilung an unbemittelte Veteranen aus dem Kriege 1870/71 und an deren Hinterbliebene zu bewilligen. Ferner wurde zur Verpachtung einer städtischen Parzelle die Genehmigung ertheilt.

// **Meseritz,** 27. Aug. [Abiturienten-Examen Belohnung.] Heute traf hier, von Posen über Bentschen kommend, der Geh. Regierungs- und Provinzial-Schulrath Polte aus Posen zur Abhaltung des Abiturienten-Examens am hiesigen Gymnasium ein. — Von der Provinzial-Feuer-Societät zu Posen ist für die Ermittelung des Anstifters der am 24. Mai und 10. Juni d. J. in Kalau aufgekommenen Brände eine Belohnung von 300 M. ausgesetzt worden.

β **Czarnikau,** 27. Aug. [Jahrmarkt.] Der heute hier abgehaltene Kram- und Viehmarkt war sehr schwach besucht und glich einem gewöhnlichen Wochenmarkte. Das feilgebotene Vieh war billig; Verkäufer waren genügend, Käufer dagegen wenig vorhanden.

? **Zerkow,** 27. Aug. [Eine seltene Unternehmungslust] zeigt bei seinem hohen Alter der hiesige Fleischermeister Heimann Schmuhl. Der etwa 75jährige Mann tritt im Verein mit seiner ungefähr 68 Jahre alten Ehefrau am 29. cr. eine Reise nach Amerika an, um sich daselbst eine neue Existenz zu gründen.

X. **Wreschen,** 27. Aug. [Gemeinde-Kirchenrathsbeschlüsse.] In der vor Kurzem stattgefundenen Sitzung des hiesigen evangelischen Gemeinde-Kirchenraths wurden für die nächste Provinzial-Synode die Herren Kreisschulinspektor Dr. Nemitz und Bauunternehmer Ed. Rauhudt als Deputirte gewählt. Hierauf theilte Oberpfarrer Bock mit, daß die Einweihung der neuen Kirche am Freitag, 27. Sept. cr., stattfinden müßte, weil der General-Superintendent für später behindert sei. Es wird nun dieser Tag zur Einweihung bestimmt und zur Leitung der Festfeier eine Kommission gewählt, sowie das Programm der Feier aufgestellt.

√ **Wongrowitz,** 26. Aug. [Vom Gymnasium.] Die Turnhalle des hiesigen kgl. Gymnasiums wird auf Antrag von maßgebender Stelle wesentlich erweitert werden und dadurch nicht nur ein größerer Raum für die Uebungen gewonnen, sondern auch ein Ankleide- und ein Geräthezimmer hergestellt werden. Derselben Fürsorge hat es die Anstalt zu verdanken, daß für dieselbe zwei größere Ruderboote angeschafft werden, damit die Schüler, neben dem schon lebhaft betriebenen Turnen, den Turnspielen und den Schwimmübungen, ihre Kräfte auch beim Rudersport stählen können. Oberlehrer Neumann wird zur weiteren Förderung der hier eingeführten Turnspiele einem 8tägigen Kursus für Turnspiele in Posen beiwohnen.

Schneidemühl, 27. Aug. [Freiwillige Feuerwehr. Kaiser Wilhelm-Denkmal.] Gestern Abend hielt die hiesige freiwillige Feuerwehr im Oehlkeschen Saale eine Versammlung ab, in welcher beschlossen wurde, an dem am Sedantage stattfindenden Festumzuge Theil zu nehmen. Alsdann wurde mitgetheilt, daß bei dem Magistrat der Antrag auf Beschaffung eines zweiten Wasserwagens gestellt worden ist, und daß auch die Provinzialfeuersozietät zu Posen um eine Beihilfe angegangen werden soll. Das Denkmalkomitee zu Durlach stattet dem hiesigen Verein für die gewährte Beihilfe zur Errichtung eines Denkmals für den Begründer der freiwilligen Feuerwehr seinen Dank ab, wovon die Anwesenden Kenntniß nehmen. In das Krieger-Denkmalkomitee wird der Oberführer Restaurateur Baude deputirt. Zum Schlusse der Verhandlungen fanden Ergänzungswahlen statt. — Zur Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals oder eines Kriegerdenkmals am hiesigen Orte hat sich ein Komitee gebildet, welches zunächst beschlossen hat, sämmtliche hiesigen Innungen, Gewerke und Vereine zu ersuchen, sich durch je ein Mitglied in den Sitzungen des Komitees vertreten zu lassen. Das Komitee hat die Aufgabe, die erforderlichen Geldmittel für ein unserer Stadt würdiges Denkmal zu beschaffen.

II **Bromberg,** 28. Aug. [Transport.] Heute Vormittag ist der frühere Weber Bogaci aus Schlesien, von der 6. Kompag. des 129. Inf.-Regts., welcher wegen mehrmaliger Desertion und anderer militärischer Vergehen nach Ausstoßung aus dem Militärstande zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden ist, nach dem Zuchthause in Kronthal transportirt worden. Dem B. waren als Zeichen, daß er aus dem Soldatenstande ausgestoßen, die Achselklappen abgerissen, außerdem war er schwer gefesselt. Seine Transporteure waren zwei Soldaten.

Die Anadolische Juno.

Roman aus dem früheren Berlin
von Hans Wachenhusen.

(61. Fortsetzung.) [Nachdruck verboten.]

Grevel nahm keine Notiz von der steigenden Unruhe des Ungarn, dem gar nicht daran zu liegen schien, zu erfahren, was er hören solle. Grevel gab ihm einen kurzen Bericht, brach aber dann in demselben plötzlich ab, mit den Worten:

„Sie begreifen unsere Unkenntniß der Zustände an der unteren Donau, es ist uns also von hoher Wichtigkeit, über dieselben einen Mann zu hören, der so vertraut und verwachsen mit diesen, wie Sie! namentlich interessirt uns Eins: Sie schilderten uns damals mit so großem Enthusiasmus eine Dame, die auch Sie die anadolische Juno nannten, wenn ich mich recht entsinne, eine Gräfin Bozzaris, die . . . .“

In Ladislaus Antlitz wich die braungelbe Farbe plötzlich einem fahlen Ton; unter seinem langen Schnurrbart zuckte es; er schlug die grellen Augen nieder, mit denen er so unruhig zugehört und fuhr sich dann plötzlich mit Ungeduld über das ergraute, auf der Stirn eine Schnebbe bildende Haupthaar. Grewel sah dies mit Befriedigung, nach einem flüchtigen Blick auf den seitwärts stehenden Gregor fuhr er fort.

„Die . . . . doch es dürfte nothwendig sein, Sie gleich bei Ihrer Ankunft in das Nothwendigste einzuweihen. Sie kennen diese Dame, über welche Aufschluß zu erhalten für uns Ihre Anwesenheit ebenfalls nothwendig war. Die Gräfin Bozzaris ist hier und durch Umstände, die Sie erfahren werden, den Behörden gegenüber in eine Lage gerathen, aus der Sie ihr vielleicht helfen können. Was sie bewogen hat, hier zu erscheinen, darüber haben wir nur eine traurige Vermuthung, weshalb sie aber über ihre Vergangenheit, ihre Herkunft das tiefste Schweigen beobachtet, das ist nicht zu berechnen, versetzt sie jedoch vor den Behörden nur in eine noch schlimmere Lage; es würde daher Ihnen, Herr von Dorog, vielleicht eine willkommene Pflicht sein, darüber Auskunft zu geben. Sie ist reich, sie ist schön; Sie selbst schilderten sie uns ja damals bereits so und ohne Zweifel sind Sie im Stande . . . .“

Ladislaus fuhr hoch erregt mit den Armen um sich; seine Miene verzerrte sich zu einer Grimasse.

„Nichts weiß ich von ihr, als daß ich sie sah in Budapest!“ rief er, überrascht dadurch, daß er von ihr gesprochen haben sollte, der damals ja im Rausch geplaudert. „Hob' ich sie nur gesehen, wie sie so schön dastand im Wagen, daß Offiziere alle entzückt! Waiß ich sonst gar nichts von ihr und kann nichts sagen! Bin ich doch nur gekommen, wail ich . . .“ Er unterbrach sich, um nicht zu viel zu sprechen, blickte Grewel mißtrauisch an und rückte vor diesem mit dem Stuhl zurück, die dünnen, in den Czismen steckenden Füße um die des Stuhles legend. Dann plötzlich sprang er auf. „Ist Stefan nicht zu sprechen heut, werd ich wiederkommen morgen oder wann besser mit ihm steht, um mit ihm zu sprechen!“

Er blickte mit steigender Unruhe nach seinem Hut aus und schien sich plötzlich unheimlich in dieser Umgebung zu fühlen, als habe man ihn nur hierher gelockt, um ihn auszuhorchen. Das kurze Haar schien sich schroffer auf seinem Scheitel aufzurichten, seine Nasenflügel zuckten. Er drehte sich herum, seinen Reisesack und seine Bunda zu suchen, die ihm der Diener draußen abgenommen. Den runden, weichen Hut in den Händen drehend, machte er Grewel eine steife Verbeugung und wandte sich zu gleichem Zweck an Gregor, der besorgt näher getreten.

„Ich bitte Sie, Herr von Dorog, die Worte dieses unserer Familie so nahe stehenden Herrn nicht mißdeuten zu wollen!“ nahm Gregor das Wort. „Sie würden mich sogar verpflichten, wollten Sie uns gestatten, Ihnen in ihrem Hotel alle die Rücksichten widmen zu dürfen, die wir einem Gaste schuldig sind. Der Arzt wird morgen entscheiden, ob und wann Sie Stefan sprechen dürfen, und stehe ich Ihnen auch in dieser Richtung gern zu Diensten.“

Gregor fühlte die Nothwendigkeit, das Mißtrauen dieses Mannes zu beschwichtigen, da derselbe offenbar durch Grewels Frage abgeschreckt worden. Er legte vertraulich die Hand auf seine Schulter und suchte ihn zu überzeugen, daß es sich nur nebensächlich um diese Auskunft handle; Herr Grewel, der geschäftlich Bevollmächtigte seiner Familie, sei natürlicherweise neugierig, über die Beziehung zu hören, in welcher Stefan zu dieser hier so unerwartet aufgetretenen Dame stehe, doch wolle man ihm damit nicht lästig fallen. Er bemühte sich, ihm die größte Aufmerksamkeit zu zeigen, und Ladislaus nahm diese Beruhigung gern hin; nur gegen Grewel blieb er noch mißtrauisch, als auch dieser, Gregors Absicht verstehend, freundlich einlenkte und seinen Wunsch wiederholte, ihn in das Hotel führen zu dürfen, wenn er das im andern Zimmer servirte kleine Mahl verschmähe.

Ladislaus lehnte dasselbe ab; der Appetit, den er nach der Reise empfand, mochte ihm hier vergangen sein; er fühlte sich unheimlich zwischen diesen beiden Männern und bat, sein Abendmahl im Hotel nehmen zu können.

Grewel suchte mit gleißnerisch freundlicher Miene seine Hand.

„Sie sind fremd hier“, sagte er. „Ich selbst führe Sie und vielleicht gestatten Sie mir, Ihnen weiter zu erzählen, um Sie in das Vorgefallene besser einzuweihen! Vertrauen Sie sich meiner Führung an, denn, um ganz aufrichtig zu sein: ich war es, der Ihnen die Meldung zugehen ließ, weil ich es als unsere Pflicht erkannte, den einzigen, uns persönlich bekannten Angehörigen der Dorogschen Familie zu benachrichtigen, als die Gefahr so drohend wurde. Vergessen Sie also, was ich Ihnen soeben sagte; geben Sie Vertrauen für Vertrauen und nehmen Sie Rücksicht auf die Stimmung, in der Sie uns unter so traurigen Umständen hier gefunden.“

Grewel war es in der That gelungen, in dem ungebildeten Gefühlsmenschen den Argwohn zu verscheuchen. Ladislaus, verwirrt noch immer und kaptivirt durch die Absichten, die ihn hierher geführt, erwiderte gerührt einige unverständliche Worte. Gregor machte der Situation ein Ende, rief den Diener herein und gab ihm Ordre, den Reisesack des Herrn in eine Droschke zu bringen. Ladislaus drückte ihm die Hand und eilte dem Diener nach auf den Korridor.

(Fortsetzung folgt.)

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

Breslau, 27. Aug. [Felix Dahn] veröffentlicht aus Gastein vom 23. August folgende Erklärung: „Wiederholt — jetzt eben in dem „Patriotischen Hausschatz“, Berlin 1894. Redaktion Kittel. „Der Reiter auf der Wacht“ — finde ich in Zeitungen oder Gedichtsammlungen Gedichte von „F. Dahn“ oder „Felix Dahn“ — ohne Zusatz —, die nicht von mir verfaßt sind. Diese zum Theil erbärmlichen, zum Theil höchst mittelmäßigen Reimereien sind geeignet, meinen Ruf als Dichter unter Mißbrauch meines Namens zu zerstören. Sollte Jemand das Recht haben, unter jenem Namen zu schreiben, so verlange ich, daß er durch einen Zusatz sich deutlich von mir unterscheide. Redaktionen und Verleger bitte ich um Vorsicht bei Aufnahme solcher Verse.“ — Wer mag das sein, der noch schlechtere Verse macht?

* **Breslau,** 27. Aug. [Kleinbahn.] Die Kleinbahnstrecke Prausnitz-Przytkowitz-Militsch wird, wie man der „Schles. Ztg.“ schreibt, am 1. September d. J. dem öffentlichen Verkehr übergeben werden.

* **Zabrze,** 27. Aug. [Mißglücktes Attentat.] Am Freitag Abend ist auf den Gemeinde-Vorsteher Suliga in Sosnitza, Kreis Zabrze, ein Attentat ausgeübt worden, indem durchs Fenster, welches mittels einer Leiter erstiegen, auf sein Bett gehacktes Blei aus einer alten Pistole geschossen wurde. Glücklicherweise war S. zur Zeit des Attentats nicht zu Bett, sondern saß in aller Gemüthlichkeit bei einem Schoppen.

Beuthen O.-S., 27. Aug. [Der Verhandlungstermin gegen den Mörder Sobczyk] ist auf den ersten Tag der nächsten Schwurgerichtsperiode bei dem Landgericht Beuthen OS., den 23. September, festgesetzt.

Militärisches.

= Die neuen Meldereiter-Helme werden bereits während der diesjährigen Manöver getragen werden. Die Helme sind von Stahlblech, schwarz geätzt und 700 Gr. schwer; ihre Form ähnelt der der Leibgendarmerie-Helme, namentlich was den Nackenschild betrifft; die Spitze ist dagegen wie bei den Dragonerhelmen mit dem Unterblatt der Kürassier-Offizierhelme. Während die Meldereiterhelme bei der Garde den Gardestern und Tombakbeschlag zeigen, haben die Helme bei der Linie Neusilberbeschlag und den Adler mit dem Namenszuge F. R. Bei Parade tragen die Meldereiter der Garde einen weißen Haarschweif auf dem Helm, die der Linie dagegen nicht. Die Anfertigung der Helme, von denen die Garde und das erste Armeekorps je 108 Stück erhalten, ist dem Fabrikanten Klucke übertragen, der auch das Modell entworfen und das Aetzverfahren erfunden hat.

Aus dem Gerichtssaal.

n. **Posen,** 27. Aug. In der heutigen Sitzung der Ferienkammer wurde gegen den Wirth Johann Borowiak aus Zajączkowo wegen Diebstahls verhandelt. Vom Schöffengericht in Pinne war der Angeklagte zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Es war für erwiesen angenommen worden, daß er in der Nacht zum 3. April d. J. mit seinem mit drei Pferden bespannten Wagen auf das Feld des der Ansiedelungskommission gehörigen Gutes Nojewo gefahren war, aus einer Kartoffelmiete etwa 20 Zentner Kartoffeln im ungefähren Werthe von 50 Mark gestohlen und mit drei anderen nicht ermittelten Personen auf seinen Wagen geladen und nach Hause gefahren habe. Es handelte sich um ausgesuchte, große, rauhschalige, Dabersche Kartoffeln; bei einer bei dem Angeklagten vorgenommenen Haussuchung waren auch solche Kartoffeln versteckt vorgefunden worden. Der Angeklagte, der ein wohlhabender Mann ist und 70 Morgen Land sein eigen nennt, hatte gegen das schöffengerichtliche Urtheil Berufung eingelegt. Er bestreitet, den Diebstahl ausgeführt zu haben, solche Dabersche Kartoffeln habe er auch auf seinem Felde. Die Zeugenaussagen ließen keinen Zweifel an der Schuld des Angeklagten, die Berufung wurde deshalb verworfen und ihm auch die sehr erheblichen Kosten der zweiten Instanz auferlegt. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde hierauf gegen den Straßenwärter Johann Wolff aus Glówno verhandelt. Der Angeklagte hatte mit seiner Stieftochter sträflichen Umgang gepflogen. Das öffentlich verkündete Urtheil lautete auf sechs Monate Gefängniß. — Auch die Verhandlung gegen den Fleischergesellen Alexander Bukczynski aus Bnin fand bei verschlossenen Thüren statt. Bukczynski wurde eines Vergehens der widernatürlichen Unzucht für schuldig befunden und zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der Schulknabe Martin Rogala aus Wronke wurde wegen eines schweren Diebstahls zu zwei Monaten, der Schulknabe Anton Sawala von dort wegen eines einfachen Diebstahls zu drei Tagen Gefängniß verurtheilt. Die Verurtheilten hatten zusammen mit dem strafunmündigen Schulknaben Smolibockt eine Quantität Lumpen aus einer Scheune gestohlen. Der Vater des Smolibockt ist angeklagt, daß er einen Theil dieser Lumpen verkauft habe, er wurde jedoch freigesprochen, da seine Behauptung, er habe nur andere ihm gehörige Lumpen verkauft, nicht widerlegt werden konnte. — Eine Henne soll die viermal wegen Diebstahls vorbestrafte Arbeiterfrau Elisabeth Gorniaczyk aus Jersitz am 26. Juli d. J. gestohlen haben. Die Angeklagte räumt den Diebstahl ein. Die Henne sei ihr entgegengelaufen, als sie an dem genannten Tage ihre Wohnung verlassen habe. Da sie nichts zu essen gehabt habe, habe sie das Thier an sich genommen, um es zu verkaufen. Von dem Erlöse habe sie sich Brot kaufen wollen. Nach dem Antrage des Staatsanwalts wird die Gorniaczyk unter Annahme mildernder Umstände zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der Kuppelei ist die Arbeiterfrau Marianna Górska aus Posen beschuldigt. Da die Angeklagte die Strafthat einräumte, brauchten die drei geladenen Zeugen nicht vernommen zu werden. Die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführte Verhandlung endete mit der Verurtheilung der Górska zu einer Woche Gefängniß. — Um Zeitschriften zu verkaufen, ging der Agent und Kolporteur Max Roman Maciejewski aus Posen am 21. Februar d. J. in die Wohnung eines Hauses auf dem Wilhelmplatz. Da sich kein Mensch in der Wohnung befand, benutzte Maciejewski die Gelegenheit, um einen schwarzen Gehrock, einen Anzug, eine Weste, ein Winterjacket und noch einige andere Kleidungsstücke, die zweien Handlungsgehilfen gehörten, zu stehlen. Maciejewski, der deshalb wegen Diebstahls angeklagt ist, ist schon sehr oft wegen Diebstahls vorbestraft. Auch als er Soldat war, hat er gestohlen, er ist deshalb aus dem Soldatenstande ausgestoßen worden. Im Zuchthause war Maciejewski bereits zwei Mal. Der Staatsanwalt beantragt ein Jahr Zuchthaus, zwei Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht, der Angeklagte der aus der Untersuchungshaft vorgeführt worden war, bittet um mildernde Umstände und eine Gefängnißstrafe. Der Gerichtshof erkannte nach dem Antrage des Staatsanwalts.

* **Breslau,** 27. Aug. Ein scheinbar ziemlich mysteriöser Vorfall, mysteriös vor allem durch die Erscheinung und das Wesen des Angeklagten mit seinem fremdländischen Dialekt, beschäftigte heut der „Bresl. Ztg.“ zufolge die erste Ferienstrafkammer. Der Handelsmann Josef Kuper (möglicher Weise ist dies nicht einmal sein richtiger Name) war der versuchten Erpressung angeklagt und zwar wurde ihm zur Last gelegt, im Mai d. J. von Breslau aus, wo er sich damals angeblich auf der Durchreise nach Karlsbad aufhielt, an Frau Major v. J. in Zweibrodt einen allerdings von ihm nicht eigenhändig geschriebenen Brief gerichtet zu haben, worin die Uebersendung einer Summe von 3000 Mark gefordert wurde, wofür als Gegenleistung die Verhütung eines Unheils versprochen war, welches dem Sohne der Adressatin, der dem Leib-Kürassier-Regiment „Großer Kurfürst“ als Offizier angehört, angeblich drohen sollte. Nach seiner eigenen Darstellung ist Kuper, der aus einem Orte bei Kamientec in Rußland stammt, vor Jahren aus seinem Vaterlande, nachdem ihn ein Brandunglück betroffen hatte, ausgewandert; er wußte sich die Mittel für seinen Unterhalt und seine Reisen zu erbetteln. In Amerika, wohin er schließlich auf seinen Irrfahrten gelangte, will er an einem schwungvollen Eierhandel betheiligt gewesen sein. Krank kehrte er nach seinen Angaben nach Europa zurück, um in Karlsbad Heilung für sein Leiden zu suchen. Leider fehlten ihm zur Reise dahin und zu einem längeren Aufenthalte daselbst die Mittel; wegen Bettelns sind von deutschen Gerichten, ehe er in Breslau eintraf, bereits dreimal Haftstrafen über ihn verhängt worden. In Breslau nun war es, wo er sich in der oben angedeuteten Richtung in schwererer Weise gegen das Strafgesetzbuch verging. Heute behauptet er jedoch, daß nicht er, sondern der große Unbekannte aus Mitleid jenen Brief für ihn geschrieben habe, ohne ihn von dem Inhalte desselben Kenntniß gegeben zu haben. Genug Frau Major v. J. in Zweibrodt erhielt eines Tages einen Brief obenerwähnten Inhalts. Nach Absendung des Briefes an Frau Major v. J. durch jenen „Unbekannten“ dampfte der Angeklagte plötzlich nach Rawitsch und nach einem Aufenthalt daselbst von einigen Tagen nach Posen ab, nachdem er vorher bei dem Postamt I in Breslau (dorthin sollte Frau v. J. die Antwort postlagernd senden) gemeldet hatte, daß ihm Briefe nach Posen nachgesandt werden möchten. Frau v. J. machte nach Empfang des Briefes trotz der in demselben enthaltenen Warnung ihrem Gemahl Mittheilung von der Sache. Dieser war über den Zweck des Schreibens keinen Augenblick im Unklaren und setzte sich unverzüglich mit dem Breslauer Polizei-Präsidium in Verbindung, welches sofort die nöthigen Schritte zur Ermittelung des Briefschreibers that. In Posen wurde Kuper denn auch in dem Augenblicke, als er am Postschalter den vom Major v. J. zunächst an das Hauptpostamt in Breslau gesandten, von da aber nach Posen weiter beförderten Brief — derselbe war mit werthlosen Zeitungsblättern gefüllt — in Empfang nehmen wollte, verhaftet. In den mit ihm angestellten Verhören blieben sich seine Aussagen nicht gleich. Der Angeklagte blieb schließlich dabei, daß sich vielleicht ein Antisemit mit ihm einen schlechten Scherz gemacht habe, indem er jenen ihm (dem Angeklagten) so verhängnißvollen Brief schrieb. Dem gegenüber machte der Staatsanwalt darauf aufmerksam, daß es ein höchst nichtswürdiger und wunderbarer Scherz gewesen sein müsse, den sich Jemand mit dem Angeklagten erlaubt habe, wenn alles sich so verhalte, wie er (der Angeklagte) angebe. Er halte zwar für ausgeschlossen, daß der Angeklagte selbst den Brief geschrieben habe; dagegen nehme er an, daß er mit Wissen und Willen des Angeklagten geschrieben sei. Der Antrag des Staatsanwalts lautete auf zwei Monate Gefängniß. Der Gerichtshof, der den Thatbestand der versuchten Erpressung für erwiesen und dafür eine harte Strafe für angezeigt erachtete, ging über dieses Strafmaß noch bedeutend hinaus, indem er eine Gefängnißstrafe von sechs Monaten über den Angeklagten verhängte.

* **Entscheidung des Reichsgerichts.** Schreitet ein Schutzmann auf der Straße gegen eine bei einer strafbaren Handlung betroffene, der Flucht nicht verdächtige, aber dem Beamten unbekannte Person ein, so ist er, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Strafsenats, vom 5. April 1895 — sofern nicht die Voraussetzungen für Erlaß eines Haftbefehls vorliegen und Gefahr im Verzuge obwaltet —, nicht befugt, diese Person, unter Ablehnung der Prüfung der angebotenen Legitimation, der Polizeibehörde zuzuführen; der Widerstand des Festgenommenen gegen seine Festnahme ist nicht strafbar.

* **Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts.** Nach § 28 Abs. 2 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 hat der Magistrat die Einführung der neugewählten Stadtverordneten und deren Verpflichtung durch Handschlag an Eidesstatt anzuordnen. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Oberverwaltungsgericht, II. Senat, durch Urtheil vom 15. März 1895 ausgesprochen, daß der Magistrat nicht selbst die Einführung vorzunehmen braucht, sondern einen Anderen, insbesondere den Stadtverordneten-Vorsteher damit beauftragen kann. „Der Magistrat ist nicht als diejenige Behörde bezeichnet, welche die Einführung und Verpflichtung vorzunehmen hat, sondern ist in einem Fall, wo es sich um die Einführung nicht in das eigene Kollegium, sondern in eine andere Körperschaft handelt, lediglich mit der Anordnung dieses Aktes betraut.“

— Die nach § 9 I Z. 5 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 zugelassenen regelmäßigen jährlichen Absetzungen für Abnutzung von Gebäuden, Maschinen, Betriebsgeräthschaften u. s. w. sind nach einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts, VI. Senats, I. Kammer, vom 21. März 1895 nicht zulässig, wenn die Ausgaben für die Erneuerung der Gebäude, Maschinen, Betriebsgeräthschaften u. s. w. unter den Betriebsausgaben eingestellt sind.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 27. Aug. Auch das königliche Schloß wird sich am Sedantage an der Illumination betheiligen. In der durchbrochenen Laterne der Kapellenkuppel werden, wie berichtet wird, zwölf elektrische Bogenlampen ihr weithin strahlendes Licht verbreiten und 72 elektrische Glühlämpchen werden die kleinen runden Medaillonfenster der Kuppel und die übrigen Kapellenfenster umgeben. Auf den Zinnen sollen Pechpfannen entzündet werden. Den Glanzpunkt der Illumination werden die großen, vergoldeten Balkone und die hohen Portale, besonders nach der Lustgartenseite hin bilden. Eine Schaar von Arbeitern der Firma Siemens und Halske ist bereits mit Legung der Leitungsdrähte 2c. in den Schloßhöfen beschäftigt.

Sedanfeier ehmaliger „37er“. Man schreibt uns: Die Berliner ehemaligen Kriegs-Kameraden des Westfälischen Füsilier-Regiments Nr. 37 feiern die 25jährige Wiederkehr des Sedantages mit ihren Angehörigen am Montag, den 2. September, Abends 7 Uhr in den Festräumen des Deutschen Hofes in Berlin, Luckauerstr. Nr. 15, wozu die Kameraden freundlichst eingeladen werden.

Die Schwurgerichtsverhandlung gegen Else Sanke wird nicht, wie vorausgesetzt wurde, bereits in der ersten Schwurgerichtsperiode nach den Gerichtsferien — Mitte September — sondern erst in einer späteren Tagung stattfinden. Die Angeschuldigte beharrt dabei, daß sie die That weder mit Ueberlegung, noch vorsätzlich begangen habe. Ihr Vertheidiger wird nicht allein nach dieser Richtung hin, sondern auch in Bezug auf eine ganze Reihe anderer Thatumstände einen umfangreichen Entlastungsbeweis aufbieten.

Ueber die Verletzung des Gerbergesellen André durch einen Messerstich, die schon kurz gemeldet wurde, wird nun berichtet, daß die Angelegenheit einen politischen Hintergrund hat. André traf am Montag Abend in einem Schanklokal der Soldinerstraße mit verschiedenen Weißgerbergesellen zusammen, welche in den zahlreichen Gerbereien des Gesundbrunnens beschäftigt sind. Da er in dem Verdachte stand, in einer Gerberei der Wollankstraße, deren Arbeiter seit drei Wochen ausständig sind, Beschäftigung angenommen zu haben, wurde er von mehreren der Anwesenden durch höhnische Redensarten herausgefordert. Besonders feindselig benahm sich der Weißgerber Albert Gerlach, der gegen André ein dolchartiges Messer zog. André ergriff nunmehr ein Bierseidel und schlug dies dem Gerlach auf den Kopf, so daß dieser über die Treppen des Lokals hinab auf die Straße fiel. Als André sich nunmehr über seinen Gegner hinneigte, um zu sehen, ob er diesen erheblich verletzt habe, sprang Letzterer auf und stieß Jenem das Messer in den Unterleib. Der Schwerverletzte wurde nach der Charitee gebracht und ist angeblich gestern Mittag 1 Uhr infolge innerer Verblutung verschieden. Gerlach ein 32 Jahre alter Mann, der in der Gerberei von Krüger, Prinzen-Allee 60/61, beschäftigt ist, wird zur Verhaftung gesucht, ist aber bis jetzt noch nicht ermittelt.

Die Aufhebung des Generalstreiks der Kistenmacher wurde in einer gestern stattgehabten Versammlung beschlossen, mit der Maßgabe, daß die Streikkommission bis auf Weiteres bestehen bleibe und sofort wieder in Thätigkeit trete, sobald sich einer der Fabrikanten „etwas zu Schulden kommen“ lasse. Verschiedentlich gestellte Anträge auf Sperrung einzelner Werkstellen wurden abgelehnt.

Die dreißigtägige Fastenzeit des italienischen „Hungerkünstlers“ Succi ging Dienstag Abend zu Ende. Succi hat nach „ärztlichem Bericht“ in den dreißig Tagen eine Verminderung seines Körpergewichts von 71,500 Kilogramm auf 60,850 Kilogramm erfahren; sein Puls betrug am Dienstag 60, die Athmung 24. Soweit wäre denn das „Hungergeschäf.“ zu Ende. Succi zieht vergnügt mit seinem „Hungerlohn“ nach Florenz, um sich von da weiter durchzuhungern.

† **Mainz und die deutschen Kaiser.** Man schreibt der „N. Fr. Pr.“ aus Mainz: Es ist schon viel darüber geschrieben worden, daß Kaiser Wilhelm noch nie nach Mainz, der stärksten rheinischen Festung, gekommen ist, obgleich er schon häufig in der Nähe war. Zu Anfang dieser Woche wird er dicht bei Mainz Truppen-Besichtigungen vornehmen, ohne aber, wie in den Reise-Dispositionen bestimmt ist, die Stadt selbst zu besuchen. Da erinnert denn ein Mainzer Blatt an eine aus dem Anfange dieses Jahrhunderts stammende Tradition, die an Kaiser Franz, den letzten Kaiser des alten Reiches, anknüpft. Am Dom von Mainz befindet sich nämlich eine wie zum Schwur erhobene Hand, und das Blatt läßt einen alten Mainzer wie folgt erzählen: „Der Kaiser Franz von Oesterreich un Deitschland iß hier in Mainz gewese un iß vun der Geistlichkeit so gastfreindlich bewirt worre, daß er dene das feierliche Versprechе un Gelöbniß gewe hott, daß der deitsche Kaiser, der vun heit an zuerst nooch Mainz kimmt un do iwernacht, die zwä Thürm uff dem Dom bezahle muß. Zum Zeiche for des Versprechе iß die Hand in den Stein enei gehaue worre. Gelle Se, es war seit der Zeit kän Kaiser mehr hier iwer Nacht, un Sie werre aach sehe, der jetzige Kaiser bleibt so wenig emol hier, wie sein Großvater, basse Se emol uff.“

† **Internationales Schachturnier.** Aus Hastings, 25. d. wird geschrieben: Die gestrige 15. Runde des Schachkongresses war insofern von besonderer Wichtigkeit, als Lasker, in Folge seines Remis mit Albin, seinen ersten Platz verloren hat und nun wieder mit seinem gefährlichsten Konkurrenten Tschigorin gleichen Stand einnimmt. Auch Steinitz, Pillsbury und Dr. Tarrasch erreichten nur einen Remis, während Tschigorin glänzend gegen Tinsley gewann. Der ganze Stand nach der dritten Woche (15. Runde) ist nun folgender: Lasker und Tschigorin je 12, Pillsbury 11½, Walbrodt und Steinitz je 9, v. Bardeleben 8½, Dr. Tarrasch und Mason je 8, Schiffers und Schlechter je 7½, Bird 7, Pollock, Burn und Blackburne je 6½, Janowsky, Teichmann und Albin je 6, Marco und Tinsley je 5½, Gunsberg 5, Mieses 4½ und Vergani 3. Aus dem Amateurturnier sind nach beendetem Stichkampf die Herren Marotzky-Budapest, Askins und Lomann-London und W. Cohn-Berlin als Sieger hervorgegangen. Herr Marotzky, als erster Preisträger, erlangt dadurch die Berechtigung, an künftigen Meisterturnieren theilzunehmen.

† **Ein Eisenbahnrennen** hat in den letzten Tagen in England stattgefunden. Man schreibt darüber aus London: Wir haben von hier drei Verbindungen mit Schottland: eine mitten durchs Land, die Midland Railway, eine entlang der Westküste (London- und Nordwestbahn) und eine entlang der Ostküste (Große Nordbahn). Der Kampf, der die Entfernung von London nach Aberdeen erheblich reduzirte, wüthete zwischen den zwei letzteren Gesellschaften und begann so: Die Westküstenbahn ließ ihren Zug, der London Abends 8 Uhr verläßt und in Aberdeen 7 Uhr 50 Minuten Morgens fällig war, in Aberdeen 10 Minuten früher, das heißt 7 Uhr 40 Minuten ankommen. Der Ostküstenbahn paßte das nicht und sie setzte die Ankunft ihres entsprechenden Zuges in Aberdeen auf 7 Uhr 20 Minuten, statt wie bisher auf 7 Uhr 35 Minuten fest. Die Westbahn sah darin eine direkte Herausforderung und antwortete damit, daß sie ihren Zug um 7 Uhr ankommen ließ. Die Ostbahn blieb die Antwort nicht schuldig und der Kampf ging weiter mit dem Resultat, daß für den Augenblick die Ostbahn siegreich war. Ihr Zug, der London 8 Uhr Abends verließ, war um 2 Uhr 19 Minuten in Edinburg und um 4 Uhr 40 Minuten früh in Aberdeen, hatte also einen Weg von 523½ englischen Meilen (etwa 838 Kilometer) in 8 Stunden 40 Min. zurückgelegt, während der Zug der Westbahn, der um die gleiche Zeit London verließ, für seine 16½ Meilen längere Route 15 Minuten mehr brauchte. Als dauernder Profit für das Publikum bleibt nach der nunmehrigen Beendigung des Rennens, daß die Reise von London nach Aberdeen, dem Thor der „Hochlande“, auf der Westküstenroute um 50 Minuten und auf der Ostküstenroute um 1 Stunde und 10 Minuten verkürzt ist. Die Reise von London nach Aberdeen wird künftig normal in 10½ Stunden zurückgelegt werden. Den absoluten Rekord in dem ganzen Rennen trugen die Westküstenbahnen mit dem Zug davon, den sie Abends 8 Uhr hier abließen und der Aberdeen 4 Uhr 32 Minuten Morgens erreichte. Er hat die ganze Distanz von 540 englischen Meilen (869 Kilometer 760 Meter) in 512 Minuten zurückgelegt, fuhr also mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 102 Kilometer pro Stunde. Die Maximalgeschwindigkeit, die er ein paar Mal erreichte, war 120 Kilometer pro Stunde. Bei Würdigung dieser Leistung darf man nicht außer Acht lassen, daß die Fahrt nach Aberdeen durch sehr okkupirtes Terrain geht. Für das Publikum lag in dem Rennen keine Gefahr, da das große Resultat nur durch das gleichmäßige Aufrechterhalten hoher Schnelligkeit, auch bergauf, erzielt wurde und nicht durch gefährliche Rekord-„spurts“ bergab.

† **„Wir haben ja Ferien.“** Aus Elbing berichtet die dortige Zeitung: Ein Herr machte vor einigen Tagen eine Fußtour von hier durch die Niederung nach Tiegenhof. Als er durch das Dorf S. kam, traf er eine Anzahl von Buben, die vor Schmutz starrten und sich vergnügt herumtummelten. Auf die Frage: „Jungens, wie seht ihr aus, ihr habt euch wohl nicht einmal gewaschen?“ erfolgte die Antwort: „Gewaschen haben wir uns nicht, wir haben ja Ferien!“

† **Demonstratio ad oculos.** Miß Olga Crowman, „das schönst gebaute Weib der Welt,“ wie sie sich selber nennt, giebt gegenwärtig in New-York Vorlesungen im Tricot „über die Kunst“

sich schön zu erhalten". Die Vorlesungen haben einen geradezu fabelhaften Zulauf und sind entschieden die „Sensation" des Tages.

† **Pensionat im Moltkehaus zu Parchim.** Nach dem „Hann. Cour." befindet sich in einer großen englischen Zeitung folgendes Inserat: „Moltkehaus, Parchim, Mecklenburg, Deutschland (Geburtshaus des General-Feldmarschalls Grafen v. Moltke.) Die Gräfinnen von Moltke sind bereit, eine beschränkte Anzahl junger Damen aufzunehmen, die sich reines Deutsch, Französisch, Musik und andere Unterrichtszweige anzueignen wünschen. Schöne Spaziergänge, Tannenwälder, Flüsse, Teiche, herrliche Luft. Bedingungen 100 Pfund Sterling (ohne Extraausgaben)."

† **Unglaublich, aber wahr!** Unter dieser Marke schreiben die „M. N. N.": „In einem großen Garnisonsorte Bayerns findet sich in einem Klassenzimmer der Realschule als Unterrichtsmittel eine Karte Central-Europas, auf welcher die Kleinstaaten Italiens noch fröhlich fortblühen, Schleswig noch dänisch und — Elsaß-Lothringen noch französich ist! So zu sehen 25 Jahre nach dem Weltgerichte von Sedan! Soll unser Nationalbewußtsein dauernd fortleben, so muß vor Allem der Jugend die Größe und Macht ihres Vaterlandes täglich vor Augen treten!" Wir vermuthen, daß hier keine böse Absicht, sondern lediglich Bequemlichkeit vorliegt. Man hat die Kosten für eine neue Karte gescheut, wird aber beim Unterricht den Schülern selbstverständlich mittheilen, daß die Welt sich inzwischen erheblich verändert hat.

† **Prinz Ernst Rohan verunglückte,** wie dem „Berl. Tgbl." telegraphirt wird, am 27. d. M. Nachmittag 3 Uhr in Eggenberg bei Graz. Er wollte auf die Jagd gehen und zu diesem Zwecke seinen Hund loskoppeln. Während er sich bückte, entluden sich beide Läufe seines Gewehres, und die Schüsse zerschmetterten seinen Kopf. Vor 5 Jahren wurde Prinz Ernst Rohan in einer Nervenheilanstalt in Budapest internirt; er entwich jedoch und lebte seither in Eggenberg bei Graz unter Kuratel. Erst vor drei Wochen wurde er für geistig vollkommen gesund erklärt, in Folge dessen ihm ein kolossales Vermögen zufiel. „Gerüchtweise wird auch von einem Selbstmord gesprochen." Der Prinz war 32 Jahre alt.

† **Ein glücklicher Dieb** ist Herr Sombor, der bekanntlich 1884 den Popfiskus in Budapest um 240 000 fl. bestahl, aber erst jetzt entdeckt wurde. Er hat nämlich soeben in Freiheit gesetzt werden müssen, weil seine That schon seit 5 Jahren verjährt ist. Dagegen sind die Akten bezüglich des Mitspitzbuben Supicics dem Gerichtshof in Zara übermittelt worden, weil Josef Supicics österreichischer Staatsbürger ist und die Strafbarkeit des von ihm begangenen Verbrechens der Theilhaberschaft nach dem österreichischen Strafgesetze noch nicht verjährt ist.

† **Der Räuber im Tunnel.** Auf der Eisenbahnstrecke Bologna-Florenz öffnete im Tunnel zwischen den Stationen Porretta und Molino ein unbekannter Mann eine Coupeethür erster Klasse und forderte unter Bedrohung mit einem geladenen Revolver von den beiden im Coupee befindlichen Herren Geld. Beide mußten ihm ihre Brieftaschen mit 400 resp. 1000 Lire einhändigen; außerdem riß er ihnen ihre goldenen Uhrketten ab. Der Thäter ging darauf ruhig die Trittbretter des Zuges entlang und stieg vom letzten Wagen ab.

† **Zu viel verlangt.** Die „Lond. Ztg." erzählt: Landmann L., durch seinen schlagfertigen Mutterwitz und unverwüstlichen Humor bekannt, sucht eine Dienstmagd. Eines Tages trifft eine Stellensucherin bei ihm ein. Ihr Konterfei ist kurz dieses: Wuchs — stämmig; Wangen — roth und rund; Kleidung — städtisch; Benehmen — herzhaft und nach Hintertreppenbildung riechend. — Nach einigen einleitenden Bemerkungen belauschen wir folgendes Gespräch. „Sie: Was Sie da sagen, gefällt mir; aber auf etwas möchte ich noch aufmerksam machen: Feldarbeit thue ich nicht, beim Heuabladen helfe ich auch nicht, mit der großen Wäsche befasse ich mich ebenfalls nicht und jeden zweiten Sonntag habe ich Nachmittags und Abends frei!" Er: „Und 58 Thaler Lohn, ein Kleid zu Weihnachten und 5 M. zum Jahrmarkt wollen Sie?" — „Ja!" — „Nun, Sie gefallen mir — ich will nicht dingen, jedoch eine Frage werden Sie mir gestatten: Könnt Se ok Clavier speeln?" — „Nein, das kann ich leider nicht!" — „Dat deiht mi unendli leed, denn dann kann ick Se leider ni bruken!"

Aus den Bädern.

Westerland-Sylt. Den Geburtstag des Kaisers Franz Josef von Oesterreich pflegen in unserem Badeorte einer eingewurzelten schönen Sitte gemäß die Kurgäste aus Oesterreich gemeinsam mit den Angehörigen des deutschen Reiches festlich zu begehen. So waren denn auch am letztvergangenen Sonntag die Vertreter der österreichisch-ungarischen Kolonie fast vollzählig in dem interimistischen Bau der katholischen Kapelle zu einem Dankgottesdienst erschienen, der die Feier in würdigster Weise einleitete. Darauf fand in der Strandhalle des Hotels zum deutschen Kaiser zur Seite des brandenden Meeres ein gemeinschaftliches Frühstück statt, die Angehörigen beider Nachbarreiche in harmonischer Weise vereinigend. Das zwar etwas kleine Lokal war in der sinnreichsten Weise mit Blumen und Guirlanden in den österreichischen Nationalfarben geschmückt und zeigte im Hintergrunde die überlebensgroße Büste des Kaisers. Den ersten Trinkspruch auf das Wohl des Kaisers Franz Josef brachte der Badedirektor, Herr Oberstlieutenant v. Schöler, aus; der zweite Toast galt dem deutschen Kaiser und wurde in herzlichen Worten von dem Fürsten Windischgrätz, General der Kavallerie, ausgebracht. Der Badeort prangte zur Feier des Tages im Flaggenschmuck.

Handel und Verkehr.

W. **Posen,** 28. Aug. [Original-Wollbericht.] Die Geschäftsstille im Wollhandel dauert ununterbrochen fort. Auswärtige Einkäufer fehlten während der letzten vierzehn Tage fast gänzlich und die kleinen Umsätze, welche stattfanden, beschränkten sich auf bessere Stoff- und Tuchwollen. Für die besseren Schmutzwollen zeigt sich einige Nachfrage und wurde Mehreres von ungewaschener leichter Lammwolle zu über Mitte der 40er Mark an Lausitzer und Märkische Fabrikanten abgesetzt. Für schwere Schmutzwolle fehlt Kauflust und ist davon in letzter Zeit nichts verkauft worden. Wie wir hören, haben sich für die nächste Zeit einige auswärtige Käufer avisirt und hofft man, daß dieselben größere Posten aus dem Platz nehmen werden. In der Provinz sind uns Verkäufe nicht bekannt geworden.

** **Von der Berliner Getreidebörse.** Die „Freis. Ztg." erklärt die Nachricht, daß das Berliner Getreidehaus Cohn u. Rosenberg, welches große Getreidemengen nach Berlin gezogen hatte, einen Zollkredit von der Reichszollbehörde in Höhe von 3 Millionen Mark erhalten habe, was für die Firma einen Gewinn von 56 000 M. bedeute, für unrichtig. Das genannte Blatt konstatirt, „daß die Firma Cohn und Rosenberg überhaupt gar keinen Zollkredit in Anspruch genommen, sondern den Zoll für das von ihr bezogene ausländische Getreide, nachdem dasselbe unter Begleitschein nach Berlin gekommen ist, bei der Entladung aus dem Kahn in Berlin baar bezahlt hat."

W. B. **Wien,** 28. Aug. Nach Blättermeldungen aus Genua haben die Baumwollfabrikanten Staub u. Guyer in Cernigliano mit mehr als eine Million fallirt. Die russische Bank ist mit 350 000 Lire in Mitleidenschaft gezogen.

Marktberichte.

* **Berlin,** 28. Aug. [Städtischer Central-Viehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen 452 Rinder, meist geringe Waare, u. wurden zum Preise des letzten Sonnabend umgesetzt. Der Markt verlief langsam. — Zum Verkauf standen 8499 Schweine. Der Markt verlief bei ruhigem Handel ziemlich glatt und wird voraussichtlich geräumt. Die Preise notirten für I. 48 bis 49 M., ausgesuchte darüber, für II. 46—47 M., für III. 43—45 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. — Zum Verkauf standen 1718 Kälber. Handel gestaltete sich ruhig. Die Preise notirten für I. 58—62 Pf., ausgesuchte darüber, für II. 54 bis 57 Pf., für III. 48—53 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen 3055 Schlachthammel. Markt zeigte matte Tendenz und wurde nicht geräumt, nur ca 500 Stück wurden umgesetzt. Die Preise notirten für I. 50—54 Pf., II. 46—49 Pf, beste Lämmer 58 Pf., für ein Pfund Fleischgewicht.

** **Breslau,** 28. August. [Privatbericht.] Bei mäßigem Angebot war die Stimmung ruhig und Preise haben sich wenig verändert.

Weizen schwache Kauflust, weißer per 100 Kilogr. 14,00 bis 14,30 Mk., gelber per 100 Kilogramm 14,90—14,20 M., feinster über Notiz. — Roggen gut behauptet, per 100 Kilogramm 10,60—10,90—11,20 M. feinster über Notiz. — Gerste für feine Qualitäten erhöht, per 100 Kilogramm 10,50 bis 12,50—13,50—14,40 Mark, feinster darüber. — Hafer schwer verkäuflich, alter per 100 Kilogramm 12,20 bis 12,80 bis 13,20 Mark, feinster über Notiz, neuer wenig begehrt, per 100 Kilogramm 10,80 bis 11,40 bis 11,80 Mark. — Mais ohne Umsatz, per 100 Kilogramm 12,50 bis 13,25 Mark. — Erbsen ohne Umsatz, Kocherbsen per 100 Kilogramm 12,00 bis 13,50 Mark. Viktoria-Erbsen per 100 Kilogramm 13,00 bis 13,50 Mark. — Futtererbsen per 100 Kilogramm 11,00 bis 12,00 Mark. — Bohnen ohne Umsatz, per 100 Kilo 20,00—21,00—22,00 M. — Lupinen geschäftslos, gelbe 8,30 bis 8,90 Mark, allerfeinste darüber, blaue 7,00—7,35 M. — Wicken ohne Frage, per 100 Kilogramm 10,00—10,50—11,50 M. — Oelsaaten schwache Kauflust. — Winterraps ruhig, per 100 Kilogramm 16,80—17,80—17,90 Mark. — Winterrübsen ruhig, per 100 Kilogramm 15,20 bis 15,90—16,50 Mark. — Schlaglein wenig Geschäft, per 100 Kilogramm 16,00 bis 17—18—19—19,50 M. — Hanfsaat schwach angeboten, per 100 Kilogramm 19,00—22,00 M. — Rapskuchen sehr ruhig, per 100 Kilogramm schlesische 9,75—10,00 M. — Leinkuchen sehr ruhig, per 100 Kilogramm schlesischer 12,00 bis 12,25 Mark, fremder 11,50—12,00 Mark. — Palmkernkuchen sehr ruhig, per 100 Kilo 8,50—9,00 M. — Kleesamen wenig Geschäft. Mehl ruhig, p. 100 Kilogr. inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 21,00—21,50 Mark. — Roggenmehl 00 17,25—17,75 M., Roggen-Hausbacken 17,00—17,25 M. — Roggenfuttermehl per 100 Kilogramm inländisches 8,20—8,60 M., ausländisches 7,80 bis 8,20 Mark. — Weizenkleie ziemlich fest, per 100 Kilo inländ. 7,60—7,80 M., ausländ. 7,00—7,40 M. — Speisekartoffeln neue per 2 Liter 15 18 Pf., per 50 Kilogr. 1,50—1,80 M. — Stärke schwacher Umsatz, p. 100 Kilogr. inkl. Sack. Preise bei 10 000 Kilogramm. — Kartoffelmehl und Kartoffelstärke per 100 Kilogramm 16,00 Mark. Preise bei 10 000 Kilogramm. — Heu, neues 2,50—3,00 M.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.	gute Niedrigst. M.	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst. M.	gering. Waare Höchster M.	gering. Waare Niedrigst. M.
Weizen weiß alt	pro 100 Kilo	14,30	14,00	13,80	13,30	12,80	12,30
Weizen gelb alt		14,20	13,90	13,70	13,20	12,70	12,2[illegible]
Weizen weiß neu		—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Weizen gelb neu		—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Roggen		11,20	11,10	11,00	10,90	10,80	10,6[illegible]
Gerste		14,40	13,60	13,40	12,10	11,10	10,6[illegible]
Hafer alt		13,20	12,90	12,50	12,30	12,00	11,7[illegible]
Hafer neu		11,80	11,50	11,10	11,00	9,50	8,50
Erbsen		13,50	12,50	12,00	11,50	11,00	1[illegible],50

Raps 17,90—17,20—16,50 M., Rübsen Winterfrucht 16,90—15,90 bis 15,20.

Heu, altes 2,50—2,80 M. Heu, neues 2,50—3,00, pro 50 Kilogr. Stroh per Schock 20,00—24,00 M.

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

Breslauer Mehlmarkt. Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 Kilogramm inkl. Sack 23,00—23,50 M. Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 21,00—21,50 Mk. Weizenkleie per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 7,60—7,80 M., b. ausländisches Fabrikat 7,00—7,40 M. Roggenmehl, fein per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 17,25—17,75 M. Futtermehl per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 8,20—8,60 M., b. ausl. Fabrikat 7,80—8,20 M.

Telephonische Börsenberichte.

Magdeburg, 28. Aug. **Zuckerbericht.**

Kornzucker exl. von 92 %	—,—
Kornzucker exl. von 88 Proz. Rend.	—,—
" " 88 " neues	9,50—9,65
Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rend.	6,75—7,35
Tendenz: Ruhig.	
Brodraffinade I.	—,—
Brodraffinade II.	—,—
Gem. Raffinade mit Faß	22,50—23,00
Gem. Melis I. mit Faß	22,00
Tendenz: Ruhig.	
Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per August	9,32½ Gd. 9,40 Br.
dto. " per Sept.	9,32½ Gd. 9,40 Br.
dto. " per Okt.-Dez.	9,72½ Gd. 9,77½ Br.
dto. " per Jan.-März	10,02½ G. 10,07½ Br.
Tendenz: Stetig.	

Breslau, 28. Aug. [Spiritusbericht.] August 50er 56,30 M., 70er 36,30 M.

Hamburg, 28. Aug. [Salpeter.] Loko 7,35 M., Febr.-März 1896 7,75 M. Tendenz: Fest.

London, 28. Aug. 6% Javazucker 11¾, ruhig, Rüben-Rohzucker 9⅝. Tendenz: Ruhiger. — Wetter: Schön.

London, 28. Aug. [Getreidemarkt.] Getreidemarkt träge, englischer Weizen unverändert, fremder ½ sh. niedriger, übrige Getreidearten unverändert. Mehl ¼ bis ½ sh. niedriger. Stadtmehl 17½ bis 23½ sh. Schwimmendes Getreide geschäftslos. — Wetter: Schön. — Angekommenes Getreide: Weizen 37 490, Gerste 9800, Hafer 16 320 Quarters.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 28. August. **Schlußkurse.**

		N.v.27.
Weizen pr. Sept.	116 —	116 —
do. pr. Oktbr.	138 —	118 25
Roggen pr. Sept.	112 50	112 50
do. pr. Oktbr.	114 50	115 —
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)		N.v.27.
do. 70er loko ohne Faß	36 70	37 —
do. 70er August	41 60	41 90
do. 70er Septbr.	41 60	41 90
do. 70er Oktbr.	40 30	40 50
do. 70er Novbr.	39 10	39 10
do. 70er Dezmbr	39 —	39 —
do. 50er loko o. F.	— —	— —

		N.v.27			N.v.27.
Dt. 3% Reichs-Anl.	100 2[illegible]	100 1[illegible]	Russ. Banknoten	219 70	219 60
Pr. 4% Konf. Anl.	105 —	105 1[illegible]	R. 4½% Bdk.-Pfb	103 90	1[illegible]3 90
do. 3½% „	104 30	104 50	Ungar. 4% Goldr.	103 70	103 70
Pos. 4% Pfandbrf.	101 60	101 80	do. 4% Kronenr	100 —	99 90
do. 3½% do.	100 60	100 60	Oestrr.Kred.-Akt. ultimo	251 9[illegible]	252 90
do. 4% Rentenb.	105 30	105 4[illegible]	Lombarden ultimo	47 —	47 10
do. 3½% do.	103 20	102 80	Disk.-Kommandit ultimo	228 —	228 10
do. Prov.-Oblig.	102 —	102 —			
Neue Pos. Stadtanl.	102 —	102 20	**Fondsstimmung**		
Oesterr. Banknoten	168 95	168 80	fest		
do Silberrente	101 30	101 50			

Ostpr.Südb.E.S.A	96 —	96 70	Schwarzkopf	255 50	257 90
MainzLudwigsh.dt.	120 —	120 2[illegible]	Dortm.St.-Pr.La.	77 80	76 20
Marienb.Mlaw.do	88 70	88 60	Gelsenkirch.Kohlen	183 80	182 80
Lux. Prinz Henry	79 6[illegible]	80 2	Inowrazl. Steinsalz	55 5[illegible]	55 50
Poln. 4½% Pdbrf	69 50	69 5[illegible]	Chem. Fabrik Milch	147 70	147 20
Griech. 4% Goldr.	29 80	29 80	Oberschl.Eis.-Ind.A	95 1[illegible]	95 20
Italien. 4% Rente.	9[illegible] 10	90 1	Hugger-Aktien	157 10	155 40
do. 3% Eisenb.-Obl.	55 30	55 50	Ultimo:		
Mexikaner A. 1890.	94 90	95 2[illegible]	It Mittelm.E.St.A.	94 —	94 50
Russ. 4% Staatsr.	67 70	70 —	Schweizer Centr.	146 40	146 60
Rum. 4% Anl. 1890	89 4[illegible]	89 4[illegible]	Warschau-Wiener	239 60	269 —
Serb. Rente 1885	72 60	72 40	Berl. Handelsgesell.	165 50	163 3[illegible]
Türken-Loose	138 80	139 4[illegible]	Deutsche Bank Aktien	206 —	203 40
Disk.-Kommandit.	228 —	227 50	Königs- und Laurah.	146 20	144 90
Pos. Prov. A. B.	111 1[illegible]	10 25	Bochumer Gußstahl	168 8[illegible]	166 20
Pos. Spritfabrik	170 60	170 [illegible]0			

Nachbörse: Kredit 251 90. Diskonto-Kommandit 228 —. Russ. Noten 219 50. Pos. 4% Pfandbr. 101 60 bez.u.G. 3½% Pos Pfandbr. 1(0 6 G.

Verkaufspreise
der Mühlenverwaltung zu Bromberg vom 20. August.

per 50 Kilo oder 100 Pfund	20/8 M.	24/7 M.	per 50 Kilo oder 100 Pfund	20/8 M.	24/7 M.
Weizengries Nr. 1	14,—	14,40	Roggen-Schrot	7,—	7,20
" " 2	13,—	13,40	Roggen-Kleie	4,20	4,40
Kaiserauszugsmehl	14,40	14,80	Gersten-Graupe 1	14,—	14,—
Weizenmehl Nr. 000	13,40	13,80	" " 2	12,50	12,50
" " 00			" " 3	11,50	11,50
weiß Band	11,—	11,40	" " 4	10,50	10,50
Weizenmehl Nr. 00			" " 5	10,—	10,—
gelb Band	10,60	11,—	" " 6	9,50	9,50
Brotmehl	—,—	—,—	" " grob	8,50	8,50
Weizenmehl Nr. 0	7,60	8,—	Gerstengrütze Nr. 1	9,50	9,50
Weizen-Futtermehl	4,20	4,20	" " 2	8,50	8,50
Weizen-Kleie	3,60	3,80	" " 3	8,—	8,—
Roggenmehl Nr. 0	9,60	10,—	Gersten-Kochmehl I	6,70	6,20
Roggenmehl Nr. 0/1	8,80	9,20	" II	5,70	
Roggenmehl Nr. 1	8,20	8,60	Gersten-Futtermehl	4,40	4,60
" " 2	6,—	6,40	Buchweizengrütze 1	15,—	15,—
Kommißmehl	8,—	8,20	" 2	14,60	14,60

Berliner Wetterprognose für den 29. August

auf Grund lokaler Beobachtungen und des meteorologischen Depeschenmaterials der Deutschen Seewarte privatlich aufgestellt.

Nachts kühleres, am Tage etwas wärmeres Wetter mit mäßigen, südwestlichen Winden und veränderlicher Bewölkung ohne erhebliche Niederschläge.

Standesamt der Stadt Posen

Am 28. August wurden gemeldet:

Aufgebote:

Evangelischer Pfarrer Friedrich Schröter mit Antonie Michaelis.

Eheschließungen:

Malergehilfe Anton Nietrzepkowski mit Wittwe Leokadia Schreiber, geb. Chojnacka.

Geburten:

Ein Sohn: Schuhmacher Josef Tuliszka. Schuhmacher Franz Lakomy.

Eine Tochter: Kaufmann Johann Hojnacki. Schuhmacher Adolf Janzen.

Sterbefälle:

Margarethe Fiebach 4 Mon. Karl Galecki 4 J. Theodor Piasecki 9 Mon. Marianna Wasinska 12 Tage. Wladislaus Orlowski 3 Mon. Hermann Pfeiffer 9 J. Unverehel. Pelagia Zelichowska 34 J. Unverehel. Josefa Pawlowska 43 J.

Amtliche Anzeigen.

Handelsregister.

In unser Gesellschaftsregister ist bei Nr. 359, woselbst die Aktiengesellschaft in Firma **Posener Pferdeeisenbahngesellschaft** mit dem Sitze zu Posen aufgeführt steht, heute eingetragen worden, daß die unterm 8. September 1894 erfolgte Eintragung des Beschlusses der Generalversammlung vom 10. Juli 1894, veröffentlicht in Nr. 223 des Deutschen Reichsanzeigers, Nr. 443 der Berliner Börsenzeitung, Nr. 658 der Posener Zeitung und Nr. 440 des Posener Tageblatts pro 1894 für ungültig erklärt worden ist.

Posen, den 27. August 1895.
Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV. 11501

Bekanntmachung.

Der von dem Kaufmann **Oskar Bahlau** und Gen. neu angelegte Straßentheil zwischen der Feld- und Bukerstraße hierselbst ist für den öffentlichen Verkehr und den Anbau fertig hergestellt worden, was gemäß § 4 des hiesigen Ortsstatuts vom 11. Mai / 29. Juni 1889 betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen hierdurch zur Kenntniß gebracht wird. 11480

Jersitz, den 26. August 1895.
Der Gemeinde-Vorstand.
Frydrichowicz.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Baumpflanzung incl. Lieferung der Bäume und Pfähle auf der rot. 23 Kilom. langen Chausseestrecke Rakwitz-Neutomischel soll im Wege des öffentlichen Angebots in einem Loose vergeben werden.

Die Bedingungen liegen während der Dienststunden im Amtszimmer des unterzeichneten Kreisbaumeisters zur Einsicht aus und können die erforderlichen Verdingungsanschläge nebst den der Verdingung zu Grunde liegenden Bedingungen gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 2 Mark von daselbst bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift: **„Angebot für die Ausführung der Baumpflanzung auf der Chausseestrecke Rakwitz-Neutomischel"** versehen, bis zum **Montag, den 16. September 1895, Vormittags 11 Uhr** an den Unterzeichneten einzureichen, woselbst die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgt.

Zuschlagsfrist 14 Tage. 11473
Wollstein, den 26. August 1895.
Der Kreisbaumeister.
Löbnitz.

Verkäufe * Verpachtungen

Ein cr. 775 H. großes

Rittergut,

wovon cr. 520 H. Acker, 180 H. gute Wiesen, Rest Weide, Wald und Wasser, 7 Kl. von Gnesen entfernt, mit schönen Gebäuden und Brennerei, deren Contingent 45 430 Liter, ist mit voller Ernte und Inventarium, den Zeitverhältnissen entsprechend, bei mäßiger Anzahlung, preiswerth zu verkaufen. Resthypothek nach Wunsch auf viele Jahre unkündbar. 10965

Reflectanten wollen ihre Adresse gefl. unter **G. 30** in der Expedition dieses Blattes abgeben.

E. gr. Geschäftsh.,
Materialgesch., gr. Restaur. mit Garten, 3 Vereine, Eiskeller, 14 Zimm., in einer Weichselstadt, umständeh. unter günst. Bed. zu verk. Gediegene Kaufl. erh. d. Vorz. Näheres durch **Papist,** Forst Milewo bei Hardenberg, Westpreußen. 11466

Ein **guter schöner** 11507
Hühnerhund
preiswerth zu verkaufen.
Forsthaus Streitort
bei Posen.

Ein 5 Kl. von der Stadt Rummelsburg i./P. gelegenes 280 H. großes 10967

Gut,

dessen Gebäude in gut baulichem Zustande, ist mit voller Ernte und Inventarium sogleich oder später mit einer Anzahlung von 15—10 000 Mark und Resthypothek auf eine Reihe von Jahren unkündbar, preiswerth zu verkaufen. Adresse unter **R. 10** erbittet man in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Paris 1889 gold. Medaille.

500 Mark in Gold,

wenn **Crême Grolich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe etc. beseitigt und den Teint bis ins Alter blendend weiss und jugendfrisch erhält. — Keine Schminke! Preis 1,20 M. — Man verlange ausdrücklich die **„preisgekrönte Crême-Grolich"**, da es werthlose Nachahmungen giebt. 2491

Savon Grolich, dazu gehörige Seife, 80 Pf.
Hauptdepôt J. GROLICH, Brünn.
Zu haben in allen besseren Drogen-Handlungen.

Nußschalen-Extract

aus **C. D. Wunderlich's** Hof-Parfümeriefabrik, prämiirt 1882 u. 1890, seit 31 Jahren mit großem Erfolg eingeführt, ganz unschädlich, um **grauen, rothen** u. **blonden** Haaren ein dunkles Aussehen zu geben.

Dr. Orfilas Haarfärbenussöl, zugleich feines Haaröl, macht das Haar dunkel und wirkt haarstärkend. Beide à 70 Pf. Hoflief. **Wunderlichs** ächt und nicht abgehendes **Haarfärbe-Mittel** à 1 M. 20 Pf., groß 2 M. 40 Pf. Das Beste was es giebt b. **J. Schleyer,** Breitestr. 13 und **J. Barcikowski,** Neuestr. 8777

Laden-Einrichtung,
hochelegant, schwarz polirt, mit Glasscheiben billig zu verkaufen. Adr. erb. unter **J. E. 23** in der Exped. d. Zeitung. 11438

Mieths-Gesuche.

Halbdorfstr. 34 1 gr. fein möbl. Zimmer zu verm. 11047

Ein großer Laden
Alter Markt 54 sof. zu verm.

Es wird gesucht eine für eine Tischler-Werkstelle passende Räumlichkeit, ca. 50 qm groß, p. 1. Oktober d. J. zu miethen.
S. Drygas, Wallischei 55.

Berlinerstr. 3

1 Laden mit 2 Schaufenstern; Seitenflügel, Parterre oder I. Etage, 3 Zimmer, Küche, per Oktober 1895. 11397

Größere Wohnungen,

8, 6 u. 5 Zim., habe in meinen Häusern Louisenstr. 11, 14 u. 16 zu vermiethen. 11236
R. Jaeckel.

Wiesenstraße 8 im Neubau 1 Parterre-Wohnung, 3 Zimmer, Kabinet, Küche; 1 Flügelwohnung 3. Etage 3 Zimmer, Küche vom 1. Oktober ab zu vermiethen. Näheres Wiesenstraße 13, **Herrmann Fröhlich.** 11454

Wohnung.

Breslauerstr. 18, I Tr., sind 6 Zimmer, Küche, Badez. und Nebengel. vom 1. Okt. preiswerth zu vermiethen. 11499

Zu erfragen bei **J. Komendziński,** Schützenstr. 31 II.

1. Stock 4 Z. u. K. 750 M., 2. St. 3 Z. u. K. 500 M., Neuestraße 5. Näh. **Dressler,** Markt 77.

Zwei **möbl. Zimmer** und **Küche** per 1. Okt. Oberst. auf 8 Monate ges. Off. mit Preisang. sub M H. 10 i Exp d. Ztg. 11494

Gasglühlicht Gautzsch

Berlin, Friedrichstrasse 85

wider die **„sogenannten Patente Auer"!!!**

Wir stellen fest:

1) **Unser Glühkörper ist der beste und haltbarste.**
2) **Unsere Glühlicht-Apparate verstossen keinesfalls gegen die sogenannten Auer-Patente** Beweis: **Reichsgericht-Entscheidung zu Leipzig und Gutachten des K. K. Patentamtes.**
3) **Die Deutsche Gasglühlicht-A.-G. denkt ja gar nicht daran, ihre Prozesse zu beschleunigen, da sie fortgesetzt die Termine zur Beweiserbringung der Giltigkeit ihrer Patente wissentlich verschleppt.**
4) **Diese ganzen Manipulationen oder die sogenannten Aufklärungen sollen nur dazu dienen, das Publikum zu verwirren, nicht aber der Wahrheit die Ehre zu geben.** 7022

Wir übernehmen für unsere Apparate jede Garantie für Brenndauer, Lichtstärke und Gasersparniss, man fordere daher stets:

Gasglühlicht Gautzsch, Preis per completten Apparat Mk. 8,50.

Rudolph Joachim, Posen, Berlinerstrasse 18,
General-Vertreter für die Provinz Posen.

Marienburger Pferde-Lotterie.

Ziehung am **19. September 1895. 2003 Gewinne von 125 000 Mark.**

Hauptgewinne: **10 eleg. Equipagen,** 2 vierspännige, 5 zweispännige, 3 einspännige, **121 Pferde.**

Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, Porto und Liste 20 Pfg, empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme

Carl Heintze, General-Debit,

10960 **Berlin W., Unter den Linden 3.**

Berlinerstraße 13,

III Treppen, sind 6 große Zimmer mit sehr viel Nebengel. zum 1. Oktober event. später zu vermiethen. 11475
Preis 1050 Mark.

Fischerei 4/6

3 Zimmer 2c. per 1. Oktober cr. zu vermiethen. 11474

Stellen-Angebote.

Vertreter

11374 **gesucht**

für erste Holstein. Margarine-Fabrik u. Schmalzraffinerie. Gefl. Off. unt. H. K. 1310 bef. Rudolf Mosse, Hamburg.

Hauptagent für Stadt Posen für Lebens-, Unfall- und Kinder-Versicherung mit hohen Bezügen gesucht von 11477
O. Pfundt, Louisenstr. 17.

Eine leistungsfähige **Cognac-Brennerei** in Schlesien sucht tüchtige Vertreter bei hoher Prov. Off. S 1864 Berlin Postamt 34.

Cigarren-Agent
Für eine bedeutende süddeutsche Fabrik per sofort gesucht. Offert. bitte bald gefl. an die Exp. d. Z. unt. Nr. 1713. Da Jemand vom Hause am Platze. 11468

Zur Aufnahme und Berechnung großer Erd- und Fels-Arbeiten behufs Abrechnung derselben wird ein Königlicher

Landmesser

gesucht vom Bauunternehmer **Kutzbach in Schönau a. K.**

Gesucht wird für ein russisches Grenzspeditionsgeschäft ein gewandter selbständiger **deutscher**

Correspondent,

der auch der polnischen oder russischen Sprache mächtig ist.
Offerten mit Gehaltsansprüchen befördert **Rudolf Mosse, Wien,** unter Chiffre „A 3496". 11378

Für mein Hotel-, Wein- und Colonialwaaren-Geschäft suche zum 1. Oktober einen 11424

jungen Mann.

Gustav Ziemers Nachfolger,
Wongrowitz.

Schuhwaaren.

Eine tüchtige **Verkäuferin** findet bei vollständiger freier Station und hohem Gehalt, gleich oder später, dauernde Stellung im Schuhwaarenmagazin 11455
J. Horwitz, Marienwerder.

Wir suchen für unser Geschäft per 1. resp. 15. September einen tüchtigen, praktischen 11318

Destillateur.

Meldungen mit Gehaltsansprüchen bei freier Station, Zeugnißabschriften und Photographie zu richten an

J. Lewinsohn & Comp,
Dampf-Destillation u. Spritfabrik, Osterode, Ostpr.

Für mein **Destillations- und Colonialwaarengeschäft suche** per 1. Oktober einen tüchtigen

jungen Mann.

Bedingung: muß Destillateur sein, der poln. Sprache mächtig und mit der einfachen Buchführung betraut. Briefmarken verbeten.
Joel Bat's Nachflgr.,
11225 **Gnesen.**

Drei bis vier
tüchtige Töpfergesellen
finden sofort dauernde Beschäftigung bei 11305
L. Schirm, Kruschwitz.

Lohnender Nebenverdienst
in anständiger leichter Weise wird Personen jeden Standes nachgewiesen. 11476
Offerten unter **R. Z. 5000** in d. Exp. d. Ztg.

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche per 1. Oktober cr. einen 11459

jungen Mann,

der perfekt polnisch spricht.
O. Lachmann,
Kosten.

Für meine **Wäsche-Fabrik** und **Leinen-Lager** suche ich einen tüchtigen 11500

jungen Mann,

der der polnischen Sprache mächtig und mit der Buchführung vertraut ist.
M. L. Weber,
Breslauerstr.

Ein Barbiergehilfe
w. sof. verl. Reise w. vergütet.
W. Rüdiger, Züllichau.

Eine Wirthschafterin,

ohne Unterschied der Konfession, wird in einem jüdischen Hause zur selbständigen Leitung resp. zur Vertretung der Hausfrau gesucht. Offerten erbitte postlagernd L. R. 100. 11483

Hausdiener

gewandt und nüchtern, wird per sofort verlangt. **Dümke,**
11497 Wilhelmsplatz 18.

3 tüchtige Böttchergesellen
finden auf neue Spiritusfässer dauernde und lohnende Beschäftigung bei **S. Elkeles,** Großböttcherei, Kleine Gerberstr. 5.

1 Buchhalterin,
1 Lehrling, 11489
1 Lehrmädchen
per sofort oder 1. Oktober sucht
Moritz Brandt,
Posen, Neuestr. 4.
Mag. f. Haus- u. Küchengeräthe.

Zum Oktober suche ich für meine **Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung** einen 11484

Lehrling.

Friedrich Ebbecke,
Posen.

Einen
Lehrling
mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern, sucht für das kaufmännische Kontor die 11485
Eisengießerei und Maschinenfabrik
Max Kuhl, Posen,
Berlinerstr. 10.

Für meine Papierhandlung suche für sofort oder für 1. Oktober einen 11490

Lehrling.

Gute Schulkenntnisse erforderlich. Zuschriften an die Exped. d. Bl. unter E. W. 1895.

2 Lehrlinge

mit guter Schulbildung finden p. 1. September event. 1. Oktober angenehme Stellung. 11395
Reinstein & Simon,
Wäsche-Fabrik.

Für mein Manufacturwaaren- u. Herren-Conf.-Gesch. suche ich bei vollst. freier Station

2 kräftige Lehrlinge,

ferner können sich 2 tüchtige, mit der Branche vertr. 11383

Commis

melden.
J. S. Aschner,
Kattowitz.

Stellen-Gesuche.

Suche Stellung als **Materialienverwalter, Expedient** oder dergl. Gefl. Off. in der Exped. d. Ztg. unter **K. V.**

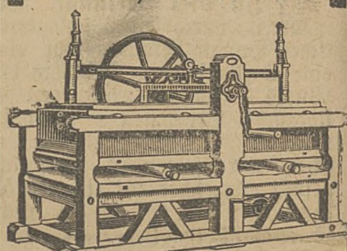
Junger Mann der Eisenkurzwaaren-, Haus- u. Küchengeräthe-Branche sucht per 1. Okt. Stell. Gefl. Off. unter R. 30 an die Exp. dieser Zeitung. 11492

95er neuen Salzhering

vers. in **zarter fetter Waare,** wie solcher in **dortiger Gegend selten** zu haben ist, das 10 Pfund-Faß m. Inh. ca. 40 Stück fr. Postnachm. M. 3,00. 10613
L. Brotzen, Heringssalzerei
Greifswald a. Ostsee.

Apfelwein, beste Qualität, glanzhell, pro Liter 25 Pf. u. billiger, **Mousseux** pro Flasche 1 30 M. versendet unter Nachn. **G. Fritz in Hochheim a Main.**

J. Schammel,
Breslau, Brüderstr. 9.



Engl. Drehrollen
bewährtester Construction in bester Ausführung mit Patent-vorrichtung für leichten, ruhigen Gang. 7318
Mehrjährige Garantie.

Sanitätsbazar 8174

J. B. Fischer, Frankfurt a. M. 80 versendet Preisverzeichniß üb. Pa. Gummi-Waar. geg. 10 Pf-Marke.

Apotheker S. Schweitzer's
Hygienischer Schutz.
(Kein Gummi.)
Hunderte von Anerkennungsschreiben von Aerzten u. A. über sichere Wirkung liegen zur Einsicht aus. 1/1 Schachtel (12 Stck.) 3 Mk., 1/2 Schachtel 1,60 Mk.
S. Schweitzer, Apotheker,
Berlin O, Holzmarktstr. 69.
Porto 20 Pf. 8279

Prima
Torfstreu u. Torfmull
von unseren Fabriken **Budda, Station Pr. Stargard, Neuhof, Station Vandsburg** offeriren billigst
Arens & Co.,
Pr. Stargard.

Esser's
Salmiak-Terpentin-Seifen-Pulver
Marke: Liegender Löwe
ist anerkannt das beste Wasch- und Reinigungsmittel der Welt. In den meisten Kolonialwaaren-, Drogen- u. Seifengeschäften zu haben.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.